

# Historische Ausstellungen zur Propagierung der germano-zentrischen REICHsidee

Inhaltsverzeichnis

(mit wichtigen Belegen auf 17 Seiten Endnoten)

## Teil 1. Einleitung

### Zum germanisierenden Weg der deutschen Ideologie nach der Jahrtausendwende

1. Zur Klaviatur der DEUTSCHLAND Medienkampagnen
2. Über den Zwang zur Transformation der nationalen Identitäten  
zu einer konstruierten europäischen Identität a lá Christlichem Abendland
3. Modernisierte Ideologie vom Heiligen-Römischen Reich Deutscher Nation

## Teil 2. Zur Klaviatur monumentaler Archäologischer Ausstellungen

**1999 in Paderborn** – Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn

**1999 in Barcelona, New York, Split parallel** – Karl der Große

**2000 in Brescia** – Il Futuro dei Longobardi

**2001/02 in Brescia** – Bizantini, Croati, Carolingi

**2000-2002 in Budapest, Berlin, Mannheim, Prag, Bratislava** - Europas Mitte um 1000

**2001 in Magdeburg** – Otto der Große, Magdeburg und Europa

**2002 in Bamberg** – Kaiser Heinrich II.

**2006 in Magdeburg** – Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806

**2006 in Berlin** – Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806

**2007 in Trier** – Konstantin der Große

**seit 2002 in Kalkriese** – Ausstellungs-Entertainment VARUSSCHLACHT

**seit 2007 in Nebra** – Ausstellungs-Entertainment HIMMELSCHEIBE

**in der Diskussion** – Öffnung der SS-Ordensburg VOGELSANG

## Einleitung –

### Zum germanisierenden Weg der deutschen Ideologie nach der Jahrtausendwende

#### 1. Zur Klaviatur der DEUTSCHLAND Medienkampagnen:

Seitdem **Deutschland ist Papst** und **Du bist Deutschland**  
ist in den Klassenbeziehungen des Kapitalstandorts BRDeutschland  
einiges zur **Neuen-Sozialen-Marktwirtschaft** **Hau-Ruckt** worden.

**Deutschland ist Exportweltmeister** und  
**die arbeitende Klasse lebt wieder von der Hand in den Mund.**

Das als Seelentross erhoffte

**Fußball-Weltmeister-Sommermärchen** **Zu Gast bei Freunden** platzte an unserer ersten  
Gastarbeiternation des mythisch verdunkelten Wirtschafts' wonders' nach 1949.

ABER: **endlich und seitdem darf wieder Flagge** gezeigt werden.

Ausgangs des Jahres 2006 bejahen über 80% der Bundesbürger die Fragen, ob sie auf ihr Land stolz sind und ob Deutschland selbstbewusster mehr Verantwortung in der Welt übernehmen soll. Heute, 2007 belegen die Umfragen, dass die früher europa- und euroskeptischen Deutschen mehrheitlich für eine politische Verfassung Europas sind – obwohl sie ihnen nie zur Abstimmung vorgelegt wurde. Offensichtlich gefallen sich die Deutschen in der neuen Zuchtmeisterrolle Europas. Ansonsten wäre nicht aus allen Lagern jener Hass und Häme über die politischen Abweichungen Polens beim jetzigen Ratsgipfel in Brüssel ausgekübelt worden. Überall im deutschen Alltagsleben sind die Minderwertigkeitskomplexe verkürzter und verdrängter nationaler Identitätsbildung im Konkurrenzkampf der Nationen spürbar. Sie schlagen um in arroganten übelsten Sozial-Chauvinismus.

## **2. Über den Zwang zur Transformation der nationalen Identitäten zu einer konstruierten europäischen Identität a lá Christlichem Abendland**

Die Ökonomie Deutschlands kann seit 1900 mit zunehmender Massenproduktion der Industrie nicht ohne Europa als Exportmarkt existieren. So unmissverständlich ist seitdem der Satz zu verstehen: **Deutschland – zuerst Europa und dann die ganze Welt**. Andererseits besteht gleichzeitig der Zwang der anderen europäischen Nationen zu einem europäischen Binnenmarkt im deutschen Fahrwasser – wenn sie am Weltmarkt bestehen wollen. So entstand zwangsläufig nach zwei vergeblichen deutschen militärischen Anläufen nach 1949 die EU als Wirtschaftsunion und seit 2001 als Währungsunion. Deutschland drängt mit Frankreich gemeinsam sogar auf eine politische Union gegen den Rest der EU-Nationalstaaten, denen eine reine Freihandelszone ausreichend wäre.

Das Projekt einer **vollständigen politischen EU** verlangt nach einer EUROPÄISCHEN Identitätsbildung aller Wirtschaftsinsassen. Denn vom Brot allein kann die Psyche nicht leben, die sich tatkräftig für das Projekt EUROPA ins Zeug legen soll. Einerseits ist Deutschland im Vorteil. Alle anderen Nationen haben in ihren Freiheitskämpfen gerade gegen deutsche Besatzungen im letzten Jahrhundert ihre eigene nationale Identität neu ausgerichtet. Daher ist es in diesen Nationen dem ersten Augenschein nach schwieriger, die eigene nationale Identität aufzugeben für eine europäische Identität. Welche als EU zudem noch ökonomisch tatsächlich und politisch nach Absicht von der BRDeutschland dominiert wird.

## **3. Modernisierte Ideologie vom Heiligen-Römischen Reich Deutscher Nation**

BRDeutschland besitzt also mit Blickwinkel **Christliches Abendland** den Vorteil, nie eine eigene nationalstaatliche Identität ausgebildet zu haben. Denn es hatte vor wie nach 1848 nur ein feiges Bürgertum, welches seine eigene bürgerliche Revolution selbst hintertrieb. Es kroch immer unter den feudalen Rock. Daher herrscht bis heute in Deutschland statt aktiv gelebtem bürgerlichem Nationalbewusstsein a lá Anglo-Amerika feudale völkische Knechtseligkeit mit besonderem Aberglaube aller Klassen an den deutschen Staat. Dieses Volkstum kennt keinen Nationalstaat als Staat der herrschenden Bourgeoisie. Man erträumt sich, mit dieser im selben völkischen Boot zu sitzen. Geographisch umfasst dieses Denken bis heute romantisierend die **Reichsidee** 1 in damaliger Gestalt des **Heiligen-Römischen Reiches Deutscher Nation**.

Gerade die **Französische Revolution** löste den provinziellen deutschen Reflex der **Romantik** aus. Nicht mehr die bildende und berauschte Italienreise war angesagt, sondern die innerlich gekehrte Naturbetrachtung von ein paar Kreidefelsen im hintersten kalten Ostseewinkel. Erschienen bis dahin das antike Athen und Rom als historische Heroenzeiten, so erklärten sie diese ab nun als dekadent. Die ideologischen Absonderungen der klassischen deutschen Gelehrten 2 nach 1800 – ihre Büsten stehen in Walhalla – erschufen erst jenen **Germanenkult**, der den Gemeinsinn der feudal-zerrissenen Teutschen in ihrer lutherischen Zurückgebliebenheit adelte. Dies, indem die Notwendigkeit der blutsgebundenen und dörflich organisierten bäuerlichen Gemeinschaftlichkeit dem Konstrukt des egoistischen calvinistischen Erwerbstriebes „der“ Holländer/Engländer/Amerikaner samt Judentum entgegen gesetzt wurde. Wie hätten sie als feudale Untertanen anstatt des damit herrschenden völkischen ein bürgerliches Bewusstsein entwickeln können? Das Sein bestimmt das Bewusstsein damals wie heute. 3

**Was kann im Zeitalter von Rollenspielen und permanentem Entertainment dem deutschen Anliegen besser dienen, als ins Mittelalter gar bis zur Christianisierung zurückzugehen? Dabei müssen selbstverständlich alle terroristischen Verbrechen des feudalen Adels und der katholischen Kirche klein geredet werden. Das, was dann noch überbleibt, nennt die Propagandamaschine EUROPÄISCHES KULTURERBE. Elegant wird dabei die Rolle Deutschlands nach 1871 ausgespart. Und zur Völkerwanderung um 500 unserer Zeitrechnung erscheint ganz Europa und Nordafrika germanisiert. Sodann erscheint die Idee des europäischen REICHes als naturgegebenes Zukunftsmodell.**

## Teil 2: Zur Klaviatur monumentaler Archäologischer Ausstellungen

Die folgende Reihe vergangener Ausstellungen soll nicht madig gemacht werden. Ihre nachfolgende kritische Einordnung in die groß-deutsche Ideologieproduktion bezweckt, unsere Sinne für diese trojanischen Pferde zukünftig zu schärfen.

### Ausstellungsreigen:

#### **1999 in Paderborn – Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn**

- Diese Ausstellung bündelte **die historischen Interessen der katholischen Kirche und der putschistisch aufgestiegenen Karolingerdynastie** – nach der offiziellen Geschichtsschreibung geht die Story um 800 so:
  - Karl der Große hält sich in seiner östlichsten Front-Pfalz an der Pader auf. Die Sachsen sind unter Widukind bis nach Marsfeld vorgestoßen 4. Karl d.Gr. versucht sie wieder und wieder zu unterwerfen (was der Sage nach erst 842 in der Schlacht von Stellingen gelingt)
  - Papst Leo III. flieht vor dem römischen Adel von Rom nach Paderborn schutzsuchend zu Karl d. Gr.. Schon nach seiner Wahl hatte er die Schlüssel zum Grab des Heiligen Petrus als Zeichen eines Treueides an König Karl den Großen als den Schutzherrn Roms gesandt. Letzteren Titel hatte Karl d. Gr. von seinem Vater Pippin geerbt. Dieser hatte der katholischen Kirche das Patrimonium geschenkt – ausgedehnte Landstriche Norditaliens. Diese wurden zur materiellen Basis der weltlichen Macht der katholischen Kirche. Der Vatikan ist sein heutiges staatliches Rudiment. Karl der Große hatte die Pippinsche Schenkung gegenüber Hadrian I., dem Vorgänger Leo's III., bestätigt. Dafür hielt dieser die Königsansprüche der Langobarden in Norditalien im Zaume. Die Verteidigung Leo III. brachte Karl dem Großen die römische Kaiserkrone. Dieser Akt wurde von Irene, legitime Kaiserin des römischen Ostreichs mit Sitz in Konstantinopel verständlicher Weise als Usurpation schärfstens verurteilt.
- Die in ihrer Repräsentation bedeutende **Paderborner Ausstellung von 1999 wurde konzipiert im Verein mit drei weiteren Ausstellungen über Karl d. Gr. in Barcelona, Split und New York.** Sie bilden danach einen Kranz der Gedenkausstellungen an die (oben angesprochene) Kaiser-Krönung Karls d. Gr. im Jahre 800. In Deutschland wird dies schlicht und unverfroren als die **'Geburtsstunde Europas'** interpretiert. Ein Jahr später stehen vorstehende Gedanken über jeden Selbstzweifel erhaben im Handelsblatt im Zusammenhang der ersten glorifizierenden Langobarden-Ausstellung in Brescia. Wozu wir weiter unten kommen – dort ist der Handelsblatt-Text zitiert, weil er ein Zeitdokument der Germanisierungsbestrebungen Europas ist. Interessant ist, dass vorstehende drei europäischen Ausstellungsorte außerhalb des Frankenreiches in Feindesland sowie den vasallenartigen Marken liegen (siehe Karte). Ein Schelm, der hierbei an die ideologische Auffrischung von Teile und Herrsche des Zentral-Reiches denkt. Da wundert sich der HB-Redakteur, dass Frankreich sich nicht an der deutschen Mythenbildung beteiligen wollte!
- Suchmaschinen fördern Ausstellungen von Karl d. Gr. in jeder Stadt zu Tage, in der er nach Überlieferung eine Pfalz hatte. Aachen schießt unter ihnen den Vogel ab. Die dortige Ausstellung 1965 wurde zelebriert als Nabelschau des selbst erklärten europäischen Zentrums seliger KarleZeit. Dass Aachen den KARLSPREIS stiftete, hat weniger mit der realhistorischen Bedeutung Aachens um 800 zu tun, als mit der

feudal-ständig geprägten Zurückgebliebenheit, wie sie noch hervorquillt 5 aus: 'Die Proklamation von 1949' – 'Internationaler Karlspreis zu Aachen'



## Hat es Karl den Großen überhaupt gegeben?

- Dank Internet können Geschichtsinteressierte heutzutage die wissenschaftliche Fehde um die Interpretation des Zeitraums 600 bis 900 unserer Zeitrechnung verfolgen.
  - Auf der einen Seite Prätorianergarden staatlich alimentierter Fachhistoriker, die die ideologischen Grundlagen liefern für die staatlich organisierten und häufig als Europa-Rat Ausstellungen 'geweihten' Spektakel.
  - Auf der anderen Seite fachfremde Privatgelehrte – in diesem Falle **Herbert Illig 6** – der wie andere auch anzweifelt, dass die Überlieferungen irgendetwas mit dem realhistorischen Prozess 600 bis 900 zu tun haben. **Für ihn ist der Zeitraum 600 bis 900 gerade heute überhaupt erst als Phantomzeit zu begreifen – Karl der Große hat demnach nicht real existiert.**
  - Zum anderen bediente sich Gunnar Heinsohn der Mediävistik, wo er zum vernichtenden Fazit 7 gegen die scheinbar unumstößliche Herrscherfolge gelangt. **Danach ist Karl der Große ein nachträgliches Konstrukt.**
  - Vieles spricht für H. Illig. Und die aggressiven Angriffe seiner fachlichen Gegner sprechen für sich. Jedenfalls erscheint der pseudowissenschaftlich nach

Wahrheit heischende Duktus der Ausstellungskataloge im faden Zwielficht mystifizierender deutscher Germanisierungs-Versuche Europas.

<b>„Stratigraphie“ der fränkischen Münzen</b> (unter Beiziehung von Depeyrot 1998, 91-96)	
Aufkommen urbaner Schichten mit deutlichen Wirtschaftsaktivitäten, aber relativ spärliche Münzfunde: 3 Horte mit über 100 Stücken und 4 mit 0-50. <b>Mehr als doppelt soviel Adelsprägungen als Kaiser-/Königs-Prägungen</b>	951-1000
Bauschichten und passable Wirtschaftsaktivitäten, aber sehr magere Münzfunde. 1 Hort mit weniger als 100 Stücken und 2 mit 0-50. <b>Adelsprägungen fast abwesend</b>	926-950
Erste Bauschichten und Wirtschaftsaktivitäten, aber relativ spärliche Münzfunde: 4 Horte mit über 100 Stücken, 1 mit 50-100 und 8 mit 0-50. <b>Fast keine Adelsprägungen</b>	901-925
Rätselhaftes Fehlen von Bauschichten bzw. Wirtschaftsaktivitäten, aber beträchtliche Münzfunde: 10 Horte mit über 100, 2 mit 50-100 und 20 mit 0-50. <b>Fehlen der Adelsprägungen</b>	876-900
Rätselhafter Mangel an Bauschichten bzw. Wirtschaftsaktivitäten, aber beträchtliche Münzfunde: 10 Horte mit über 100, 4 mit 50-100 und 6 mit 0-50. <b>Fehlen der Adelsprägungen</b>	841-875
Rätselhafte Abwesenheit von Bauschichten bzw. Wirtschaftsaktivitäten, aber Münzfunde: 2 Horte mit über 100, 1 mit 50-100 und 11 mit 0-50. <b>Fehlen der Adelsprägungen</b>	794-840
Dunkle Zeiten ohne Bauschichten. Alle Münzzuordnungen angreifbar	621-793
Bauschichten und Wirtschaftsaktivitäten unstrittig. Merowinger Münzen sicherer Zuweisung und <b>reichlich Adelsprägungen</b>	480-620

Hiermit sind wir bezüglich Karls des Großen zum Schluss gekommen.

- Die Skizzierung des Widerspruchs zwischen wissenschaftlicher Redlichkeit und propagandistischer Überdehnung von historischen Scherben zu mythischen Ganzheiten von Geschichtsbildern liegt uns am Herzen.
- Und die weiteren Ausstellungen unseres Reigens basieren auf jener **Ideologie der Geburtsstunde Europas mit der Krönung des so genannten Karl des Großen zum Kaiser im Jahre 800 u. Z.**

## 2000 in Brescia –Il Futuro dei Longobardi

- Bei dieser Ausstellung handelte es sich um einen **Paradigmenwechsel im historischen Maßstab** – als Wechsel auf die Zukunft PANDANIAS inszeniert.
  - Bis zu jener Ausstellung wurden die einfallenden Germanenstämme der europäischen Völkerwanderung nach 450 u. Z. in Italien einheitlich als das, was sie waren: unkultivierte Barbaren, gekennzeichnet.
  - Diese Ausstellung macht jene Kehrtwendung, welche wir oben bei den Deutschen um 1800 beschrieben – die römischen Überbleibsel werden als dekadent herabgesetzt und die Langobarden zu feinsinnigen Kulturbringern erhöht. Der in der Fußnote wiedergegebene Artikel aus dem HB spricht Bände 8.
- Dieser Sinneswandel kann nur eindeutig als separatistisches Interesse jener rechtspopulistischen Strömung Namens Lega Nord interpretiert werden. Es ist der Versuch, eine kulturhistorische Folie für einen eigenständigen Staat PANDANIA in Norditalien einzuziehen. Diese Identitätsbildung hat zur materiellen Grundlage die unterschiedlichen kapitalistischen Entwicklungsniveaus Nord- und Süditaliens.
- Dass hierzu Zustimmung von der Berliner Republik zu erwarten war, liegt in der mit dieser Regionalisierung Europas verbundenen föderalistischen Struktur. Dort herrscht dann der ökonomische Riese BRD auch politisch.

## 2001/02 in Brescia – Bizantini, Croati, Carolingi 9

- Was PANDANIA noch vor sich hat – die Loslösung von Italien und die Ausrufung eines eigenen Staates sowie dessen völkerrechtsmäßige Anerkennung durch die anderen Nationalstaaten – all dies hat KROATIEN schon hinter sich gebracht. Seine völkerrechtswidrige Loslösung von der BR-Jugoslawien führte zu dessen Zerlegung in Vasallenstaaten. Die alten Lehnsherren Deutschland und Vatikan preschten aus dem Konsens aller anderen Staaten und erkannten KROATIEN und SLOWENIEN an.
- Ohne also diese Ausstellung überhaupt zu kennen, ist es ein Leichtes, zu erkennen, dass das mickrige Croatia zwischen dem römischen Ostreich in Konstantinopel/ Byzanz und dem Frankenreich postiert, somit als eigenständige historische Erscheinung von Vasallenschaft aufgewertet werden soll. Und zwar als aktuelle Balkanbrücke von Europa nach der Türkei – was bei den Deutschen a lá Hadschi ben Omar das Synonym für Welt der Muselmanen ist. Was sonst bitte schön? Denn, wenn es über die Phase des Königreiches Kroatien (siehe Karte unten) im 10. Jahrhundert Nennenswertes zu berichten gäbe, hätte dies wohl eine eigenständige Ausstellung KROATIENS zur Folge gehabt.

### ZWISCHENBEMERKUNG:

In einem weiteren Textmodul auf [www.mxks.de](http://www.mxks.de) : **Über die ungleichmäßige Entwicklungstendenzen der nationalen Gesamtkapitale in Europa und die Niedergangphase der Nationalstaaten** werden wir aufzeigen 10 , wie weit die Zentrifugalkräfte des sich aus der Fläche zurückziehenden Kapitals Pandania, Katalonien, Baskenland, Korsika, Flandern, Schottland und Bayern, B-Württemberg etc. aus ihren Nationalstaaten herausschleudern – wie es nicht nur Kroatien, Slowenien, sondern Tschechien, den GUS-Republiken ... schon geschah. Die aktuell umkämpfte Anerkennung des Kosova 11 öffnet die **Büchse der Pandora**. Der staatliche Zerfall erreicht die BRD als stärkste Wirtschaftsmacht der EU als letzte und verstärkt bis dahin ihre politische Dominanz auf Basis der zunehmenden Vasallenschar.

## 2000/02 in Budapest, Berlin, Mannheim, Prag, Bratislava - Europas Mitte um 1000

**Europas Mitte um 1000 wie auch im Jahre 2007 wird durch die Definitionsgewalt der großen ökonomischen und somit politischen feudalen bzw. kapitalistischen Staaten bestimmt. Sie kaufen sich schon seit 1000 Jahre ihre Vasallen mit Zuckerbrot und Peitsche – Moneten und Militär. Allerdings muss alle diese Mythologie den Untertanen allerorten identitätsbildend untergeschoben werden. Schon der folgende Eingang einer Rezension des zugehörigen Ausstellungskatalogs spricht Bände mythischer Phantasma.**



### „Mitten in Europa? - Europas Mitte um 1000“

„Zwei Jahre lang bewegte sich eine riesige Schau kreuz und quer durch Mitteleuropa, von Budapest nach Krakau, von Berlin nach Mannheim, weiter nach Prag und schließlich nach Bratislava. Gezeigt wurde die Mitte Europas um das Jahr 1000. Mit Europas Mitte ist das allerdings so eine Sache, eigentlich war man (in Westdeutschland) daran gewöhnt es irgendwo bei Aachen zu suchen und der Fixstern hieß wahlweise Karl der Große oder Charlemagne. Mit der Implosion des Ostblockes und der nun folgenden Ost-Erweiterung der EU, rückt nun aber die Mitte langsam Längengrad um Längengrad gen Osten. Die Kulturgeschichte ist flexibel und so bietet die Schau unter der Kuratel des Europarates im großen Stil eine Imagination des Mitteleuropas von vor 1000 Jahren.“<sup>12</sup>

## 2001 in Magdeburg – Otto der Große, Magdeburg und Europa 13

Vorstehend schob sich die Mitte Europas um 1000 – im Fadenkreuz der Berliner Republik – imaginativ nach Mitteleuropa. Davor skizzierten wir die Mythenbildung um Karl den Großen. – Nun zitieren wir von einer Internetseite zu vorliegender und nachfolgender Kaiserausstellung, wo die MITTE EUROPAS wieder ungefragt ins deutsche Zentrum verlegt wurde. Die geneigte Leserschaft kann selbst urteilen, ob dort Wahrheitsfindung suggeriert wird, wo nur interessegeleitete Mutmaßungen existieren.



„Auf rund 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche werden über 400 kostbare Originalobjekte aus ganz Europa und Übersee gezeigt. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Herrscherpersönlichkeit Ottos des Großen (936-973). Er war es, der Magdeburg im 10. Jahrhundert zu einem der führenden Herrschaftszentren ausbaute. Die Schlacht auf dem Lechfeld (955) gegen die Ungarn und seine Kaiserkrönung in Rom im Jahre 962 sind zentrale Ereignisse der Geschichte und veränderten die Welt von damals nachhaltig. Gezeigt werden kostbare Handschriften und Bronzearbeiten aus England und Frankreich, geschnitzte Elfenbeintafeln und

Goldschmuck aus Italien und Byzanz, Silberschätze aus Skandinavien und Ungarn, islamische Bergkristallarbeiten, Urkunden, Buchmalereien, Waffen, aber auch Zeugnisse des Alltagslebens. Eine Fülle archäologischer Funde läßt Pfalzen und Paläste, Siedlungen und das Leben der Menschen im 10. Jahrhundert lebendig nachvollziehen. Einige der 1000 Jahre alten und älteren Stücke werden in Magdeburg wohl das letzte Mal zu sehen sein, bevor sie aus konservatorischen Gründen der Öffentlichkeit für immer entzogen sein werden.“



## 2002 in Bamberg – Kaiser Heinrich II.

„Auf dem Bamberger Domplatz wird der Besucher in die Zeit des Mittelalters entführt. Ein nachgebautes mittelalterliches Gehöft führt vor Augen, **wie Bauern und Handwerker im 11. Jahrhundert gelebt und gearbeitet haben**. Die Alte Hofhaltung zeichnet ein Bild **vom Leben und Wirken des Kaisers** anhand von ausgewählten Exponaten und Inszenierungen.

In der Staatsbibliothek und im Diözesanmuseum werden **mittelalterliche Prachthandschriften** gezeigt und **prunkvolle Gewänder** wie der **"Sternenmantel"**, den Heinrich II. von einem byzantinischen Adligen aus Süditalien zum Geschenk erhalten hatte. Der **Dom und seine Westkrypta** vermitteln ein eindrucksvolles Bild der größten Stiftung des Kaiserpaars.

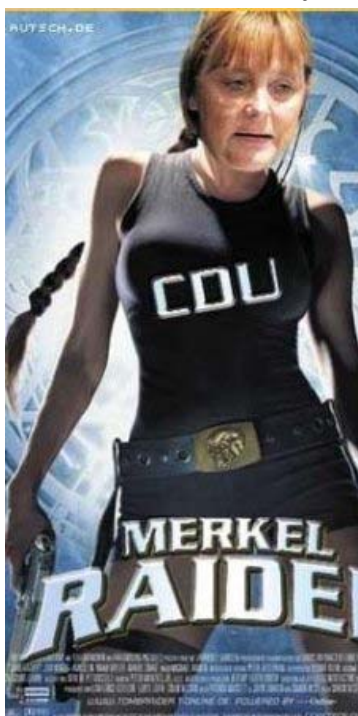
Machtbewusst waren sie alle, die bayerischen Herzöge des 10. Jahrhunderts mit dem Namen Heinrich. Als besonders "zänkisch" waren sie verschrien, zu Höherem fühlten sie sich berufen. Doch erst der letzte dieses Namens, Heinrich IV., seit 995 bayerischer Herzog, konnte diesen Drang in die Tat umsetzen.

1002 bot sich die Gelegenheit. Heinrich empfing in der Nähe des oberbayerischen Klosters Polling den Zug mit dem Leichnam des in Italien verstorbenen Kaisers Otto III. Und von diesem Zeitpunkt an diktierte er das Geschehen.

Heinrich IV. wollte König werden. Doch außerhalb von Bayern hatte er mehr Gegner als Verbündete. Die meisten der Reichsfürsten konnte er mit einer Mischung aus Versprechen und Drohungen auf seine Seite ziehen, ein taktisches Meisterstück. (*sic! Furor teutonicus*) Nachdem er sich in den Besitz der Heiligen Lanze, der bedeutendsten Reichsinsignie, gesetzt hatte, wurde er noch 1002 als Heinrich II. zum ostfränkisch-deutschen König und 1014 zum Kaiser gekrönt." (Auszug aus den Internetseiten zur Ausstellung)

### Reflektierende ZWISCHENBEMERKUNGEN

- Vorstehend suchten sich die SACHSEN und die BAJUWAREN ins rechte Licht der Europäischen Geschichte zu setzen. Jedenfalls beanspruchen beide (bei sich zu Hause ausgestellt), die Welt Europas ungeheuerlich verändert zu haben.
- **ABER:** der historische Abschnitt wird dem Betrachter **nicht als geschichtliche Taten dieser Stammesgesellschaften** nahe gebracht. Dann müssten die Übergänge nachvollziehbar gemacht werden von der militärischen Demokratie der Völkerwanderungszeit zum Stammeskönigtum und dessen Umschlagen zum zentralistischen europäischen Hochadel. Und zwar als Hypothesengerüst, welches seine relative Aussagekraft und Grenzen dem Betrachter vermittelt, dabei auftretende Fragestellungen in dessen Bewusstseinshorizont hebt.
- **STATTDESSEN:** Inszeniert wird die Zeit als die **Heldentaten großer Männer** – den adligen Stammes**FÜHRER**n der Germanen – wie Luther sie der Natur der Deutschen unterstellt – auf der Folie von Tacitus Germanenmythos, wie er unter dem ersten Habsburger Kaiser Friedrich III. bei der ersten Bedrängung durch das islamische Byzanz erstmals deutsch aufgeladen wurde.



- Hauptmittel der Spektakelform moderner Ausstellungspraxis ist das Zusammenwürfeln archäologischer Prunkstücke. Deren Interpretation ist willkürlich interessegeleitet. Darin steht sie feudaler Willkür nicht nach – welche dem Duktus vieler Katalogbeispiele nach sogar nietzscheanisch überhöht wird als Heroenkult.
- **Das MYTHISCHE bildliche Ganze der romantisch aufgeladenen REICHSIDEE als MODELL für die EU soll in knechtseligen völkischen teutschen Köpfen hängen bleiben – denn wir Deutschen haben leider kein vorzeigbares Bürgertum. 14**
- In diesem tatsächlich 1000 jährigen Reich sind die Mechanismen der Macht geblieben: **TEILE UND HERRSCHE**. Drohungen und Versprechungen zieren heute Frau Merkels Vorgehen gegen unliebsame Bündnispartner in der EU. Die sozialdarwinistischen Michels finden dies gut – wofür sonst sollen sie zahlen?



## **2006 in Magdeburg – Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806**

Ausstellungsteil „Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters“  
im Kulturhistorischen Museum Magdeburg.

**Die nachstehende Ankündigung der Ausstellung wies selbst auf die Kontinuität des Unterfangens hin. Neben den Ottonen wurden die weiteren Galionsfiguren der übrigen Herrschergeschlechter der Häuser Salier, Stauffer, Luxemburger und Friedrich III. als erstem Habsburger inszeniert. Letzterer Heiratspolitik puschte die europäische Adelsgesellschaft. Der Europarat beabsichtigt „in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für das europäische Kulturerbe schaffen“. Ein schönes ´Kultur´erbe: aus Tribut und Fron gepresste und bei Plünderungen zusammengeraubte Kleinodien sollen die völkischen Augen zwischen Rhein und Schwarzem Meer zum Glänzen bringen. Kein Wunder, dass keine dieser Ausstellungen in Westeuropa gezeigt wurde, wo die Bourgeois ihre Könige selbst köpften.**

“Allgemeines“

„Vom 28. August bis 10. Dezember 2006 findet im Kulturhistorischen Museum Magdeburg die Ausstellung „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. Von Otto dem Großen bis zum Ausgang des Mittelalters“ statt. Als Stadt Ottos des Großen nimmt Magdeburg die gesamte mittelalterliche Reichsgeschichte von 962 bis ca. 1500 in den Blick. Kunstwerke aus Europa und Übersee verwandeln das Magdeburger Museum in eine Schatzkammer auf Zeit. Thematisch knüpft die Exposition an den großen Erfolg der 27. Ausstellung des Europarates „Otto der Große, Magdeburg und Europa“ an, die 2001 im Kulturhistorischen Museum Magdeburg stattfand.

Die Ausstellung wird getragen von der Landeshauptstadt Magdeburg und dem Land Sachsen-Anhalt. Ihr wurde der Ehrentitel „29. Ausstellung des Europarates“ verliehen. Die Ausstellungen des Europarates sollen in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für das europäische Kulturerbe schaffen. Neben München (1958), Aachen (1965), Berlin (1977, 1992, 2001, 2006) und Münster (1998) ist Magdeburg einer der wenigen ausgesuchten Orte Deutschlands, die bisher das Privileg hatten, eine Ausstellung des Europarates auszurichten. Der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Prof. Dr. Horst Köhler, gewährt der Ausstellung sein hohes Patronat.“ 15

### **Über den Aufstieg der Habsburger-Dynastie kommt die teutsche Ideologie als propagierter Reflex eurozentristischer Islamophobie endgültig in die politische Arena:**

„Die Habsburger und das Reich Deutscher Nation

Nach dem Tod des letzten Luxemburger Herrschers stiegen die Habsburger zu einem der führenden Adelsgeschlechter in Mitteleuropa auf, bauten systematisch ihre Herrschaft aus und erreichten eine einzigartige dynastische Kontinuität. Bis 1806 stellten sie fortan fast ausnahmslos die Könige und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Kaiser Friedrich III. (1440–1493) legte während seiner 53-jährigen Herrschaft trotz großer innen- und außenpolitischer Schwierigkeiten den Grundstein zum unaufhaltsamen Aufstieg der Dynastie.

**Im Kontext der Auseinandersetzungen mit den muslimischen Türken wurden im Heiligen Römischen Reich die Germanen und das Germanische „wiederentdeckt“. Die vermeintliche altgermanische Tapferkeit sollte in christlichem Sinne erweckt und mobilisiert werden. Das Reich, das mehrsprachig war und viele Völker umfasste, wurde nun regelmäßig als „deutsch“ bezeichnet.**

Die Ausstellungsabteilung **Die Habsburger und das Reich Deutscher Nation** stellt diese grundlegenden Veränderungen der Zeit an der Schwelle zur Moderne dar.“ 16

## ZWISCHENBEMERKUNGEN:

- Die deutsche Bourgeoisie kann also selbst noch 2007 auf die emphatische völkische Seele der knechtseligen Lohnsklaven setzen im Angesicht der protzenden feudalen Verbrecherbanden seit 1000 Jahren.
- Gerade die vorher genannten parasitären Fürstengeschlechter (wie auch eine lange Reihe ihrer Nachfolger der anschließenden Ausstellung) sind im Zusammengehen mit der katholischen Mafia die aktiven Träger der GEGEN REFORMATION gewesen.
- Diese zwei Ausstellungen **Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806**



sind ein Hohn auf unsere per Inquisitionen etc und Kreuzzügen, Bauernkriegen, Bürgeraufständen grausamst ermordeten Millionen Vorfahren – zunächst in EUROPA und dann im so genannten AMERIKA.....

- Wer sich einen Überblick über den realgeschichtlichen Gegenpol dieser herrschenden Ged(a)enken der HERRSCHENDEN

machen will, dem sei empfohlen: **WIDER DEN ANTICHRIST - Zur frühbürgerlichen Revolutionsperiode in Europa** aus: **IN TYRANNOS** von Manfred Kossok 17

**2006 in Berlin** – Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806 18  
Ausstellungsteil „Altes Reich und neue Staaten 1495–1806“ im DHM Berlin

Über den realhistorischen Gehalt dieser Ausstellung spricht schon das Inhaltsverzeichnis des Katalogs Bd1 19 selbst ein vernichtendes Urteil. Was die fachhistorischen Speichellecker sich da erlaubt haben, ist pure Modellbasterei für die heutigen Vormachtbestrebungen der Berliner Republik. Auswahl Katalog-Inhaltsverzeichnis:

### II. Das Reich und seine Grenzen

1. Ursprungssagen der Nationen und Reichsmythen
2. Reichsgebiete
3. Wappen, Farben und Zeichen des Reiches
4. Das „gedachte Reich“: Reichspublizistik
5. Blick auf das Reich: Reisebeschreibungen
6. Das Reich im Europa der Mächte

### VII. Staatsmodelle und Modellstaaten

1. Das Königreich Preußen
2. Das Kaiserreich Österreich
3. Die Rheinbundstaaten
4. Das linksrheinische Deutschland

### VIII. Sehnsucht nach dem Reich – „Des Reiches Herrlichkeit“

1. Wiederbelebung auf dem Wiener Kongress?
2. Reichsromantik, Denkmäler und Nationalbewegung: „Nach deutscher Art“
3. „Was geht das Reich uns heute an?“ - Das Reich als Modell?

Die ideologischen Vasallen eines germanisierten Europas haben gelernt, Teile der Kritik zu rekonstruieren, um schlussendlich doch die Frage REICH als aktuelles EU-Modell tendenziös naturalisierend zu verdolmetschen. Jedenfalls spricht der nachstehende Abschnitt III aus Katalog Bd.2 20 den Stichworten nach die Sprache der aktuellen verschärften Auseinandersetzungen Deutschlands gegen den Rest der EU-Nationen.

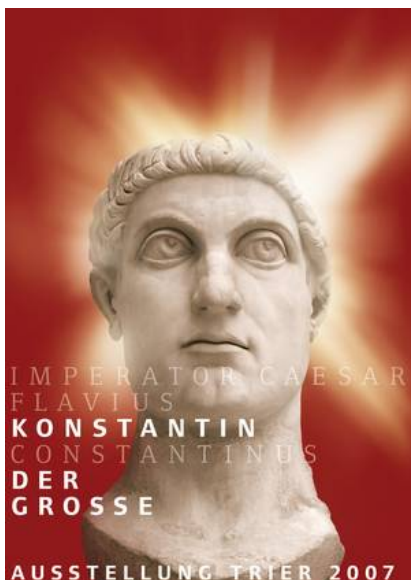
<p>III. Das Reich und Europa          Das Reich als Verteidigungs- und Friedensorganisation – Heinz Schilling          Deutsche Territorien im europäischen Mächtesystem – Johannes Arndt          Die deutsche Reformation und die Konfessionalität in Europa – Ute Lotz-Heumann          Das Reich als Wirtschaftsraum in Europa – Michael North</p>
--

**NACHBEMERKUNGEN:**

- Zum einen ist es ein Treppenwitz der Geschichte, dass das sich in pruzzischer Tradition übende BRDeutschland **Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806** rekonstruiert 21 für seine pseudohistorische EU-Mission. Immerhin ist das Königreich Preußen der intrigante, widerlich-militärische Emporkömmling, welcher den teutschen DUALISMUS und damit die Zerstörung jenes REICHES mit allen Mitteln forcierte. Und dann gründete es sein **2. Deutsches-Kaiserreich 1871** auf der zertrümmerten Pariser Kommune. Das **3. Deutsche-Reich** scheiterte am Widerstand der europäischen sowie sowjetischen Proletarier.
- Wieso fand dieser zweite Ausstellungsteil im erzreaktionär-staats-lutherisch-preussischen Berlin statt und nicht in der Habsburger Metropole Wien?
- Bei allem Spektakel sollte nicht übersehen werden, dass jenes **REICH** als Kolonialmacht das ausgedehnteste Weltreich aller Zeiten war: *Das spanische Weltreich unter Philipp II.* umfasste nicht nur Westeuropa, sondern große Teile Süd- und NordAmerikas und Afrikas und SüdOstasiens 22. Eben **zuerst Europa und dann die ganze Welt**. Ein Schelm, der bei solchen schönen Ausstellungen solche bösen Absichten eines **4. Deutschen Reichs** unterstellt.

**2007 in Trier** – Konstantin der Große

Hierzu nur zwei Bonmots zur deutsch-christlichen Gemeinschafts-Ideologie; einmal aus der online-Ankündigung der Ausstellung, dann die 3. Frage an den professoralen



Ausstellungsmacher. Womit wir wieder beim Brückenschlag zu den Muselmanen wären, die „uns“ das Römische Ostreich nahmen

„Zum ersten Mal widmet sich eine Ausstellung in diesem Umfang dem römischen Kaiser, der Konstantinopel gegründet hat und die Geschichte Europas durch die Anerkennung des Christentums bis heute geprägt hat.“

**„3. Welche Bedeutung hat Konstantin Ihrer Meinung nach für das heutige Europa?“**

Die europäische Kultur ist durch das Christentum geprägt, dem Konstantin den Weg geöffnet hat. Das europäische Gemeinschaftsgefühl beruht nicht zuletzt auf der gemeinsamen Geschichte, die Konstantin einen prägenden Impuls verdankt.“

## SCHLUSSBEMERKUNGEN: **Die katholische Kirche**

- Über die Zeit **Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 962-1806** reden, ohne über **die Katholische Kirche** zu sprechen, wäre ein Verbrechen gegenüber all den durch sie geschundenen ungezählten Generationen weltweit.
- Die Katholische Kirche und ihr hurendes und prassendes **Papsttum sowie Klerikal-Adel** sind der ideologisch aggressiv aufgeladene Part all jener Formen von Kreuzzügen gegen religiöse und weltliche Widersacher gewesen 23 . Ihre Ausbeutungsmethoden übertrafen den weltlichen Adel bei weitem. Heute sind diese subtil gewandelt und ermöglichen dem Papsttum, weiterhin seine psycho-pathische Selbstüberschätzung den verzweifelten Massen schmackhaft zu machen: **OPIUM DES VOLKES – OPIUM FÜRS VOLK**.
- Das Papsttum selbst herrscht transnational über seine Schafherde. Umgekehrt richten sich (gläubige=) Schäfchen fundamentalistisch nach den Dogmen des Papstes (**Transalpinismus**) – und keineswegs nach den bürgerlichen Gesetzen ihres eigenen Nationalstaats. Andernfalls werden sie wie bei jeder Sekte ausgeschlossen (immerhin: früher wurden sie grausam massakriert und verbrannt). Denn schließlich haben seine Heiligkeit als Stellvertreter Gottes sich selbst **UNFEHLBARKEIT** in solchen Fragen zugesprochen. Also ist das ErdenREICH des Papsttums unbegrenzt. Als geistig-religiöser Komplementär des stinkenden hohen Feudaladels Europas war und ist das Papsttum der ideale **Propagandist eines europäischen Reiches neuteutscher Hegomonie**.
- Und dann auch noch **Ratzinger!** Als Oberinquisitor Woitylas drängte er all jene Kleriker aus der Kirche und dem Lehramt, die nicht ins jahrtausend bewährte reaktionäre vatikanische Schema passten. Wie verzweifelt müssen die Massen sein, wie tief müssen die Minderwertigkeitskomplexe der Deutschen sitzen, dass sie solche erkonservative Event-Rapper wie Woityla/Ratzinger zu Idolen erküren? Oder ist dies nur das Pop-Entertainment der Propaganda der deutschen Einheitspresse, das uns weismacht, dass die Deutschen stolz auf den doitschen Papst sind?
- Der **deutsche Papst** (wie viele Moneten und Drohungen wird seine Wahl wohl gekostet haben? Oder sollte gerade das Papsttum als die älteste Macht-Organisation der Welt korruptionsfrei sein?) kommt wie die Vorsehung über das **kommende europäische Reich deutscher ökonomischer und politischer Vorherrschaft**. Entsprechend seinem Vorstellungsvermögen propagiert er und der deutsch-vatikanische Propagandaapparat dieses politische **REICH** 24 nicht erst heute.
- Was die katholische Kirche schon seit 1700 Jahren so unerträglich macht:
  - Ihr Alleinvertretungsanspruch als wahre Kirche der Christenheit 25 .
  - Ihr Dogma als einziger Religion, die Glaube und Vernunft vereint 26 .
  - Ihr alleiniger Anspruch auf Wahrheitsgehalt des Ganzen (so genannte Belarminische Formel 27 , nach der die Einzelwissenschaften ihre beschränkten Aussagen machen dürfen [z.B. damals Galilei], die Gesamtinterpretation der katholischen Kirche zufällt).

Hiermit sei es genug mit dem Puzzlespiel:

### **WIE BAUE ICH DAS 4. DEUTSCH-EUROPÄISCHE REICH IDEOLOGISCH AUF?**

So sehr es der geneigten Leserschaft als Wiederkehr des Gleichen erscheinen mag, so anwidernd erwies es sich mit jedem Puzzelstein für die Artikelschreiber. Und dabei wurden noch massenhaft Puzzelsteinchen weggelassen, die belegen, dass die BR-Deutschland mit einem dichten Netz solcher ergötzlichen Reichspropaganda überzogen wird. Und nicht nur die, sondern so mancher Vasallenstaat.

Die Abrundung dieser Ideologie-Produktion vom **Reich** erfolgt mit zwei an die Ausgrabungsorte gebundenen **Dauerausstellungen**. Als Sahnehäubchen dann die **SS-Ordensburg Vogelsang**.

### Seit 2002 in Kalkriese – Die VARUSSCHLACHT 28

Jeder moderne Nationalstaat braucht zur Identifizierung seiner Wirtschaftsinsassen mit der herrschenden Bourgeoisie in der ideologischen Gestalt des Konstrukts NATION einen Schöpfungsmythos. Warum sich Deutschland hierbei sehr schwer tat, führten wir grundsätzlich auf die so genannte deutsche Misere 29 zurück, also darauf, dass sich das deutsche Bürgertum feige hinter feudale Röcke verkroch, anstatt seine bürgerliche Revolution durchzuziehen. So hielten es die deutschen Bürger in der Gründerphase der Städte zwischen 1100 und 1350, im deutschen Bauernkrieg nach 1520, 1848 und 1918. Das einzige geschichtliche Ereignis, dessen sich alle deutsche Generationen – insbesondere nach 1945 – mit Stolz erinnern, ist der mythisch überhöhte Sieg germanischer Stämme in der VARUSSCHLACHT – der Legende nach 9 n. Chr. irgendwo in den Sümpfen der heutigen Bundesländer Niedersachsen/Westfalen.



Dem Cherusker Arminius schrieb man diese Heldentat zu und baute ihm zwischen 1838 und 1875 ein Denkmal auf dem Teutberg. Ein Wallfahrtsort zur Erbauung der Deuschtümelei gestern und heute. Leider fehlte der Ort, an welchem nun diese Heldentaten vollbracht wurden. (Die psychologische Bedeutung von Hermannsdenkmal und Varusschlacht siehe Endnote 28)

Die so genannte VARUSSCHLACHT beansprucht bis heute so manche provinzielle Ortschaft – Beweise blieben rar. Dann buddelten einige seit 1987 eifriger nördlich von Osnabrück. Inzwischen behaupten diese, dass die Indizienkette klar für den dortigen Ort Kalkriese spreche. Wir halten uns aus dieser spekulativen Wahrscheinlichkeitsrechnung heraus. Kommende Forscher werden es richten. <http://www.kalkriese-varusschlacht.de/deutsch.html>

Unübersehbares Faktum ist, dass in Kalkriese inzwischen ein riesiges permanentes Entertainment VARUSSCHLACHT aufgezogen wurde. Ein Museum samt monumentalem Aussichtsturm (50 m hoch!) wurde in Kürze aus dem Boden gestampft. In typischer deutscher Manier wurde architektonisch so überzogen, dass man eher an den Bewachtungsturm eines KZs oder eines EU-Sammellagers für Wirtschaftsimmigranten denkt, als an einen Museumsbau. Viel Ausgegrabenes gibt es nicht zu sehen, als Ersatz ein riesiger Park, vielleicht auch die Aussicht bis nach Helgoland und viel animierte Freizeitangebote. Das wichtigste jedoch ist ein **ausgefeiltes Gruppenschleusungskonzept**. Von April 2002 – der Eröffnung des VARUSSCHLACHT-ENTERTAINMENTS bis September 2006 gab es dort sagenhafte 11.111 Gruppenführungen, darunter 4262 Schulklassen (laut NOZ). Erlebnispädagogik pur durch freiwillige Helfer. Was da wohl tagtäglich an Mythen neu gestrickt wird.



Endlich hat die **teutsche Seele Ruhe**, wir kennen nun den **Boden**, der mit germanischem Reckenblut getränkt den bösen Römer vernichtete. Von wegen Asterix und Obelix – **Arminufix!**

## Seit 2007 in Nebra – die Himmelscheibe erleben

In Krisenzeiten wie heute trösten von Oben organisierte BROT & SPIELE über manche Tiefen des individuellen und kollektiven Lebens hinweg. Ein Glücksfall versetze das sachsen-anhaltische Kaff Nebra in eine solche Lage. Dort förderte man bei neusteinzeitlichen Ausgrabungen ein Kleinod der besonderen Art zu Tage.

ARCHE · NEBRA

DEN · FUNDORT

DER · HIMMELSSCHEIBE

ERLEBEN

ARCHE NEBRA — DIE HIMMELSSCHEIBE ERLEBEN  
IN WANGEN BEI NEBRA/SACHSEN-ANHALT

ÖFFNUNGSZEITEN: APRIL BIS OKTOBER 10-18 UHR  
NOVEMBER BIS MÄRZ 10-16 UHR · MONTAGS GESCHLOSSEN

DAS ORIGINAL DER HIMMELSSCHEIBE IST NUR IM LANDESMUSEUM  
FÜR VORGESCHICHTE IN HALLE/SAALE AB 23.05.2008 ZU SEHEN.

INFOS UNTER:

T: 034461-25750 · WWW.HIMMELSWEGE.DE

Sachsen-Anhalt auf einen Klick: [www.bahn.de/sachsen-anhalt](http://www.bahn.de/sachsen-anhalt)

den Sie Sachsen-Anhalt. Die Bahn bringt Sie hin: mit den Fernreisezügen aus ganz Deutschland - schnell, bequem, ohne und ohne Stau. Für flexible Mobilität sorgen dann vor Ort das Sachsen-Anhalt-Ticket und das Hopper-Ticket. Informationen, swürdigkeiten und im Internet buchbare Hotelangebote finden Sie unter [www.bahn.de/sachsen-anhalt](http://www.bahn.de/sachsen-anhalt).

Die Bahn 

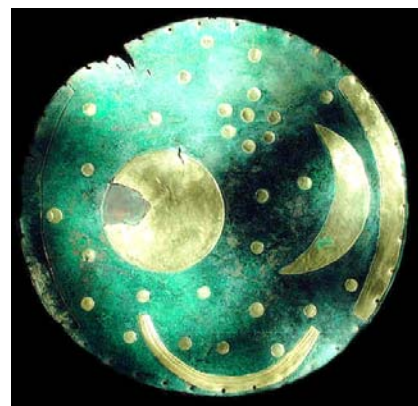
Was um Himmels Willen gibt es denn daran zu nörgeln, dass diese kapitalfreie Zone vom Freizeit-ENTERTAINMENT besetzt wird? Anstatt sich zu freuen, dass dort Menschen in Lohn & Brot kommen!

„Tauchen Sie ein in die rätselhafte Welt der Himmelscheibe von Nebra. Die geheimnisvolle Bronzescheibe wurde 1999 auf dem Mittelberg in Wangen bei Nebra im südlichen Sachsen-Anhalt gefunden. Am Fuß des Mittelberges hat am 21. Juni 2007 das multimediale Besucherzentrum Arche Nebra eröffnet. Es führt Sie 3600 Jahre zurück in unsere Vergangenheit. Die Arche Nebra ist einer von vier Standorten der neuen touristischen Route „Himmelswege“, die archäologisch bedeutende Orte im südlichen Sachsen-Anhalt miteinander verbindet.“

<http://www.himmelscheibe-erleben.de/>

### „Das Besucherzentrum

Die **Himmelscheibe von Nebra** ist die **weltweit älteste bisher bekannte konkrete Himmelsdarstellung** — **ein einzigartiges Zeugnis mitteleuropäischer Kulturgeschichte**. Seit ihrem Bekanntwerden im Jahr 2002 ist das „Land der Himmelscheibe“ in aller Munde. Die Arche Nebra — das multimediale Besucherzentrum nahe dem Fundort der spektakulären Bronzescheibe — trägt ihrer großen kulturgeschichtlichen Bedeutung Rechnung.“



**Hier und nur an dieser Stelle setzt unsere Kritik an.** Anstatt sich in Demut über den FUND zu freuen, wird sie Mitteleuropa zugeordnet. Als sei das Ding nicht 1000% irgendwo am Mittelmeer geraubt worden. ODER wurde sie zur Navigation der Flösse auf der Unstrut verwendet? Das deutsche WESEN: Minderwertigkeitskomplexe ehemaliger Sumpfbewohner schlagen um in Größenwahn und Arroganz – immer gepaart mit Dummheit. Alles und Jedes wird zwanghaft mystifiziert zum Geheimnis –Pfleger der eigenen Vorurteile statt Nachdenken.

## Seit 2006 im Nationalpark Eifel

### – Öffnung der ehemaligen SS-Ordensburg Burg Vogelsang

Leider hat die belgische Armee deren Besetzung und Nutzung als Truppenübungsplatz beenden müssen. Burg Vogelsang wird der Prüfstein sein: NEU-DEUTSCHE germanisierte REICHS-IDEOLOGIE oder LERNORT DER GESCHICHTE.

Ersteres liegt in den schieren Größenordnungen der Gebäudemassen – wie gegensätzlich deren Architektur gestern und heute auch eingeschätzt wird (siehe B. Bunk Studie). Denn sie laden geradezu ein, zur Kultstätte der Faschisten und Neuen-Rechten Gesamteuropas zu werden.

„Die nachfolgenden Fotos zeigen Übersichten und Details von Vogelsang. Beim nächsten Bild sieht man links



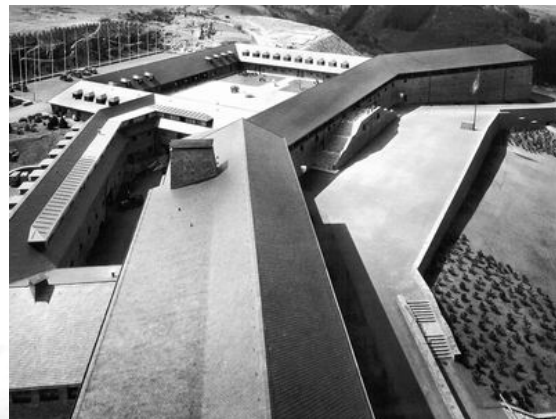
Bild: Sammlung Heinen/Archiv Fotostudio Mertens

**Hauptgebäude, Appellplatz, "Adlerhof", Burgschänke** - Ansicht vom Turm über das Hauptgebäude zu dem "Adlerhof" genannten Burghof. Dahinter ist die Burgschänke erkennbar.

Bild: Archiv Fotostudio Mertens, Gemünd

### Fackelträger

Bild: Sammlung Heinen/Archiv Fotostudio Mertens



Alle Fotos sowie Text von der website:

[http://www.lernort-vogelsang.de/gestern/Vogelsang\\_1934\\_bis\\_1945.php](http://www.lernort-vogelsang.de/gestern/Vogelsang_1934_bis_1945.php)

**Ob VOGELSANG - LERNORT DER GESCHICHTE wird, hängt nach allen Erfahrungen nicht vom guten Willen der deutschen Erzieherkaste ab. Deren moralinsaure Behandlung der NS-Geschichte hat so manchen Pennäler auf die andere Seite befördert. Die auf obiger website abgelegten Konzepte mögen, abstrakt betrachtet, sinnvoll erscheinen. Ob ihre Umsetzung in der jetzigen Großen Krise des Kapitalismus in Richtung Emanzipation trägt oder in völkische Regression umschlägt, wird von der Tiefe dieser Krise und dem Widerstand des Proletariats abhängen.**

25.07.2007 Kosma Poli, Li Tan

## ENDNOTEN

1 In den unten behandelten historischen Ausstellungen ist regelmäßig der deutsche Fokus gesetzt auf das Heilige Römische Reich Deutscher Nation als Zentrum Europas. Unverfroren wird es als Modell der Zukunft der EU naturalisiert. Dazu kommen wir an den unterschiedlichsten Stellen zurück.

Die Reichsidee wird von der deutschen Außenpolitik bis heute regelmäßig ausgespielt, ohne dass die Untertanen davon Notiz nehmen. Siehe auch Seite 57/58 in:

### **Zum Problemkreis des Antisemitismus (2000)**

<http://www.mxks.de/files/mxks/antisemitismus.pdf>

„Und jedesmal ging und geht es aus deutscher Sicht um die entscheidende Zwischenetappe **KERNEUROPA** als dem Weg zur ersehnten Vormachtstellung in der Welt. Deutschlands Grossmachtstrategen kennen und arbeiten seit der Reichsgründung 1871 je nach historischer Machtkonstellation mit drei Modellen KERNEUROPA.

**MODELL I**, das Westmodell: das karolingische Europa Karls des Grossen um 800 unserer Zeitrechnung (Ausdehnung: Atlantik bis zur Elbe, Friesland bis Rom, Barcelona bis Budapest; Strategische Dimensionen: Schwerpunkt (Gravitationszentrum) lag am Rhein, Silberpfennig war gemeinsame Währung, gemeinsame Amtssprache Latein, kluge Ostpolitik und beste Beziehungen zum Kalifen von Bagdad) Dieses Modell ist Leitgedanke der **PANEUROPA BEWEGUNG** und wird bis heute favorisiert von Frankreich und Deutschland, BDI/DIHT, CDU, SPD/DGB, GRÜNEN und setzt sich faktisch in abgewandelter Form durch (nach dem Scheitern des Ostblocks praxisgerecht moduliert durch nachfolgende Modelle).

**MODELL II**, das Mitteleuropamodell: das Reich Otto I. 962, bis Staufer, Salier 1250 (Ausdehnung: Deutschland, Ostfrankreich (Burgund), Norditalien, Brügge bis Zagreb, später Krakau und Riga, Marseille bis Lübeck). Preußenkönig Friedrich II sah sich in dieser Tradition, Wilhelm II und Hitler ebenfalls, und auch heute werden Elemente dieser alten Achsenbildung genutzt. Als sich im Zuge der deutschen Wiedervereinigung 1990 die zuständigen westlichen Siegermächte bezüglich der neu-deutschen Souveränitätsvorstellungen zögerlich zeigten, zog die deutsche Diplomatie ungeniert drohend diese Karte der Abwendung vom Westen.

**MODELL III**, deutsch-römisches Imperiumsmodell aus der Zeit der Paulskirche 1848: Variation des ottonisch-staufischen Modells: den Kern bilden Österreich-Ungarn und Deutschland. Popularisiert wurde es zwecks Kriegsziele-Propaganda vom damaligen Führer der Liberalen, dem Pfaffen Friedrich Naumann, 1915 in seiner Schrift: „Mitteleuropa“: elastisch sollten alle anderen Staaten an den Kern herangeführt werden: Nahziel: Binnenmarkt zwischen Nordsee und Adria, dort Durchsetzung der deutschen Arbeitsweise – Pünktlichkeit, Disziplin, Ausdauer, Präzision. „Die deutsche Wirtschaftskonfession (sic!) soll der Charakter von Mitteleuropa werden“, es wird „im Kern deutsch sein“. Auf diesem Wege sind wir heute ebenfalls praktisch ein Stück weiter, was übrigens durch die Haideriade deutschtümelnd ideologisch aufgeladen wird. Haider erkor sich Mitte der 90er Jahre Friedrich Naumann zum politischen Vorbild.“

Und bezüglich der ökonomischen Bedeutung der REICHSIDEE ist ausgeführt auf S. 8 in:

### **Über den 3. Anlauf Deutschlands zur Weltmacht (2006)**

<http://www.mxks.de/files/ag/UeberDen3Anlauf.mai06.pdf>

\* „Tatsächlich hätte es für das deutsche nationale Gesamtkapital nach 1945 gar nicht besser laufen können, als nach zwei verlorenen militärischen Anläufen 'friedlich' zu einer europäischen Freihandelszone EU-xx zu gelangen – größer im Umfang als das Römische Reich Deutscher Nation.

\* Die Reichsidee wird nicht nur alljährlich im Aachener Karlspreis symbolisch innerhalb der Elite gepflegt, sondern ergibt sich durch die Größenverhältnisse der sich einander abstoßenden europäischen nationalen Gesamtkapitale, die territorial aneinander grenzen.



Auf dem Territorium der BRD ein Schwergewicht, auf den nationalen Territorien drum herum leichtgewichtige ökonomische Satelliten, abhängig vom Verlauf des industriellen Krisenzyklus des größten Handelspartners und Anleger von Auslandskapital. Dies führt zur politischen Strategie des Teile und Herrsche durch die ökonomische Großmacht.

\* Teile und Herrsche machte die Reichsidee schon auf niedriger akkumulierter Höhe der nationalen Kapitale zum mythischen Vorbild der Politiken des 2. deutschen Kaiserreichs und des 3. 'tausendjährigen' Reichs. Umso mehr wirken heute die schier Massen angehäuften produktiven Kapitals der BRD (in industriellen Anlagen und Gebäuden, Infrastruktur) als entschiedene gesellschaftliche Macht, die im politischen Außenverhältnis zu den anderen Teilnehmern die politisch-ökonomische Richtung der EU-xx bestimmt. Die Reichsidee eröffnet der Binnenlage der Gravitationsachse des deutschen Gesamtkapitals entlang der Rheinschiene zwei modifizierbare geopolitische Reichskonzeptionen. Nach Süden und Westen dasjenige Reich Karls des Großen vom Mittelmeer und Atlantik bis zur Elbe. Und demgegenüber das 1. deutsche Kaiserreich der Ottonen nach Osten jenseits der Elbe – die Hinwendung nach ganz Mittel- und Osteuropa wird regelmäßig als deutsches Drohmittel gegen unwillige politische Partner eingesetzt. Damit hat Deutschland in seinen notwendigen Hinwendungen nach Westen ein Faustpfand gegenüber seinem Kerneuropa-Partner Frankreich.“

Heute, 2007 geriert sich Deutschland auf Grund der tödlichen Konkurrenz des Weltmarkts aggressiv als verhasster und gefürchteter Zahl- und Zuchtmeister der EU. Die deutsche Einheitspresse preist mit geschwollenem Kamm das Merkel als die unumstrittene politische Nr. 1 der EU und personalisiert die sich zuspitzenden grundlegenden Interessengegensätze (Industrie-, Geld-, Militär-, Außenpolitik) Deutschlands zu Frankreich als Profilierungsneurose des Herrn Sarkozy.

2 Siehe zum Beispiel Seite 56/57 in: **Zum Problembereich des Antisemitismus – (2000)**

<http://www.mxks.de//files/mxks/antisemitismus.pdf>

„Ideologisch propagandistisch war der massenmörderische Waffengang des ersten Weltkrieges über viele Zwischenglieder aufgeladen worden. Das Deutschtum Luthers (samt seiner Mythosgestalt Hermann der Cherusker) wurde seit Anfang des 19. Jh. von fast allen deutschen Geistesgrößen von z.B. Fichte bis Richard Wagner nach und nach zu einer biologischen Rassen"theorie" variierend ausgeformt. Mit den Augen des Römers Tacitus machten sie aus dem Bilde des unverbrauchten germanischen Barbaren aus der deutsch-miserablen Not DIE teutschen Tugenden. Unter den feudalen Verhältnissen der deutschen Provinzfürstentümer setzten sie den neu entstandenen bürgerlichen nationalstaatlichen Verhältnissen, als des politischen Bandes zwischen freien und gleichen Menschen, reaktionär das "natürliche", völkische Band zwischen "artgleichen" Deutschen entgegen.

In Anbietderung des wirtschaftlich zurückgebliebenen deutschen feudalen Flickenteppichs schrieb der Nationalökonom Friedrich List 1846 an die mächtigste Nation England: "Über den Wert und die Bedingungen einer Allianz zwischen Großbritannien und Deutschland": *"Der herrschende Teil der Völker dieser Erde hat seit einiger Zeit angefangen, sich mehr und mehr nach ihrer Abstammung voneinander auszuscheiden (...) daß man in politischer Beziehung von einer deutschen, einer romanischen und von einer slawischen Rasse spricht; allein diese Unterscheidungen scheint großen Einfluß auf die praktische Politik der Zukunft üben zu sollen. An der Spitze der drei Rassen stehen England, Frankreich und Rußland... Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, daß die germanische Rasse durch ihre Natur und ihren Charakter von der Vorsehung vorzugsweise zur Lösung der großen Aufgabe bestimmt ist, die Weltangelegenheiten zu leiten, wilde und barbarische Länder zu zivilisieren und die noch unbewohnten zu bevölkern, weil keiner der beiden anderen Eigenschaften*

*beiwohnt, in Masse nach fremden Ländern auszuwandern, dort ... vollkommenerer Gemeinwesen zu gründen und sich von dem Einfluß barbarischer und halbbarbarischer Urbewohner freizuhalten.“*

List's Traum des "artgleichen" Zusammengehens der grossen englischen Flotte mit Deutschland war typischer Ausdruck idealistisch deutsch-völkischer Vulgärnationalökonomie. Der Geschichtsphilosoph Herder z.B. schrieb von einem "Völkerstamm, der durch seine Größe und Leibesstärke, durch seinen unternehmenden, kühnen und ausdauernden Kriegsmut, ... zum Wohl und Weh dieses Weltteils mehr als alle anderen Völker bei(ge)tragen..." Der Historiker der Bismarck-Zeit, Heinrich von Treitschke, interpretierte "die Geschichte als einen durch das Aufkommen und den Untergang von Rassen gekennzeichneten Gang." Sein Vergleich der rassistischen Merkmale zu anderen europäischen Völkern diente dem "Nachweis", "daß alle Nicht-Deutschen an Großmut, Sinn für Schönheit und 'schlichter Aufrichtigkeit' des Wesens unterlegen seien." (zum gesamten Absatz siehe Literaturhinweis 5). Dieser naturalistische Rassismus zwecks Erhöhung der eigenen Taten ging durchwegs einher mit latentem bis offenem Antisemitismus.

Der europaweit verbreitete biologisch-naturalistische Rassismus wurde mit der Zunahme des imperialistischen Kampfes um die Weltvorherrschaft durch den aufkommenden Sozialdarwinismus pseudowissenschaftlich aufgeladen. Der scheinbar naturgesetzliche "Kampf ums Dasein" geriet zum ideologischen Kampfmittel, in Deutschland zusätzlich nietzscheanisch zugespitzt. Z.B. über das vom preussischen General und Militärschriftsteller Friedrich von Bernhardi 1912 veröffentlichte Buch: "Deutschland und der nächste Krieg" ist zu lesen: "Der größte Teil der Schrift befaßt sich mit einer detaillierten Analyse der deutschen Wehrhaftigkeit und spart nicht mit den üblichen Klagen über die Verweichlichung der Deutschen, die "ein allzu friedliebendes Volk" geworden seien. Mit einem national verfälschten Nietzsche als Kronzeugen lesen sich weite Strecken des Buches wie eine "Umwertung der Werte", von der Darstellung des Friedens als eines menschenunwürdigen Dahinvegetierens bis hin zum Krieg als der einzigen kulturstiftenden, charakterbildenden, sittlichen Kraft." (12)

3 Für heute 2007 sei eine kleine Liste rudimentärer feudaler Gesellschaftsverhältnisse in BRDeutschland aufgereiht: Allein die Macht der Bundes-Länder, deren halbfeudale Hofhaltung und Amigo-Seilschaften die arbeitende Klasse den Schweiß von Milliarden Arbeitsstunden kosten, verweist auf vormoderne politische Zustände. Das Konkordat mit den Kirchen und die Ungeheuerlichkeit des staatlich eingezogenen Steuerzehnten der Kirchen zeigen auf, das Staat und Kirche in der BRD 2007 keineswegs getrennt sind. Die Handwerksordnung IST feudales Mittelalter. Die öffentlichen Defizite in der Versorgung von Vorschulkindern verweisen auf die Familienideologie der weiblichen Herdpflege – die 2007 ausgelöste Diskussion hierüber war sehr amüsant. Das dreigliedrige Schulwesen, die klassenmäßig faktisch abgeschotteten Hochschulen festigen die überkommenen Klassenschranken. Das Gesundheitswesen wird von über 300 Krankenkassen gemäß des feudalen Flickenteppichs Bismarck'schen Zuschnitts gebeutelt. Das Krankenkassenwesen teilt immer noch ständisch ein: Arbeiter AOK, Angestellte Ersatzkassen, Handwerk Innungskassen, Freie Selbständige Privatkassen, Bauern staatliche Landwirtschaftskassen. Das feudale Chefarztwesen erzeugt jenes Duckmäusertum, wie es gerade im Prozess gegen den „Todesengel“ der Berliner Charitée als Obrigkeitssdenken zur Sprache kam. Belassen wir es für heute mit dieser Aufzählung.

4 Im Ausstellungskatalog wird die typische deutsche Opfer-Täter-Verschiebung vorgenommen. Nicht Karl der Große wird als Sachsenschlächter gebrandmarkt, nein: „Vor allem die barbarischen Sachsen haben Karl das Leben schwergemacht ... Nur ungezügelter Haufen, die immer wieder Dörfer überfallen und Kirchen niederbrennen. ... Kaum kehrt Karl

*dem Sachsenland den Rücken, brechen die rauflostigen Horden schon wieder den nächsten Streit vom Zaume...*”

## **5 Internationaler Karlspreis zu Aachen - Die Proklamation von 1949**

Die Stadt Aachen, einst Mittelpunkt der gesamten abendländischen Welt, dann zur Stadt an der Grenze geworden, ist sich der historischen Aufgabe wahren Grenzertums : “Zu vermitteln und die Grenzen zu überwinden“ immer bewußt gewesen. Bande des Blutes verknüpften die Einwohner unserer Stadt mit der Bevölkerung der Nachbarstaaten und immer gab es in Aachen geistig überlegene und weitschauende Männer, die gegen alle nationale Engstirnigkeit und vermeintliche Interessen versuchen, das Gemeinsame und Verbindende des abendländischen Raumes und abendländischer Kultur zu finden.

Nach zwei Weltkriegen, in denen die Grenzlage unserer Stadt sich besonders nachteilig auswirkte und in denen das redliche Bemühen mehrerer Generationen um Überwindung imaginärer nationaler Gegensätze sich als vergeblich erwies, müht sich unsere in Trümmer gesunkene Stadt um ihr Lebensrecht. Aber sie ist, durch furchtbare Erfahrungen bereichert, mehr als je bereit, für die abendländische Einigung und als unerläßliche Vorstufe dazu, für wirtschaftliche Einheit sich einzusetzen. Da die Fortschritte der Menschheit immer von einzelnen genialen Persönlichkeiten ausgegangen sind, die sich trotz aller Widerstände ganz ihrer Idee hingeeben haben, muß es nützlich und förderlich sein, auf diese Männer als Vorbilder hinzuweisen, zur Nachahmung und zur Verwirklichung ihrer Ideen aufzufordern. Daher haben eine Anzahl Bürger unserer Stadt Aachen, dieser durch ihre Geburt oder durch Erfüllung ihrer Lebensaufgabe auf immer verbunden, beschlossen, einen Internationalen Preis der Stadt Aachen zu stiften, der in Erinnerung an den großen Begründer abendländischer Kultur „Karlspreis der Stadt Aachen“ genannt werden soll. Er wird jährlich an verdiente Persönlichkeiten verliehen, die den Gedanken der abendländischen Einigung in politischer, wirtschaftlicher und geistiger Beziehung gefördert haben.

Es ist unter Mitwirkung des Oberbürgermeisters, des Oberstadtdirektors, des Bischofs von Aachen, des Rektors der Technischen Hochschule und acht weiterer Vertreter des Wirtschafts- und Geisteslebens unserer Stadt eine Gesellschaft gegründet worden, die Träger der mit der Verleihung des „Karlspreises der Stadt Aachen“ verbundenen Aufgaben sein wird. Diese Gesellschaft, die im verpflichtenden Namen unserer großen historischen Tradition spricht und handelt, wird bereits im Jahr 1950 einen Preisträger nominieren und nach Vollzug der Wahl der Öffentlichkeit bekanntgeben. Sie will damit nicht nur auf das ungelöste Problem der europäischen Einigung immer wieder mahnend hinweisen, sondern versuchen, auch Wege zur praktischen Lösung dieser drängenden Frage aufzuzeigen. Sie erstrebt dabei nicht nur die Sympathie und die Mitwirkung der Aachener Bürgerschaft, sondern der ganzen abendländischen Welt.

Aachen, Weihnachten 1949

Dr. Albert Maas, Oberbürgermeister / Albert Servais, Oberstadtdirektor / Dr. Johannes Josef van der Velden, Bischof von Aachen / Professor Dr. Wilhelm Müller, Rektor der Technischen Hochschule / Dr. Kurt Pfeiffer, Kaufmann / Hermann Heusch, Präsident der Handelskammer / Dr. Franz Krauß, Hochschulprofessor / Carel Nieuwenhuysen, Direktor / Erasmus Schlapp, Tuchfabrikant / Dr. Jean Louis Schrader, Generaldirektor.

## **6 Heribert Illig, Phantomzeit, Mantis-Verlag <http://www.lelarge.de/index.html>;**

Im selben Verlag gibt Illig die kritische historische Zeitschrift ZEITENSPRÜNGE heraus. Bei deren Lektüre verflüchtigen sich alle eingravierten Illusionen über abgesichertes geschichtliches Wissen.

## **7 Karl der Einfältige (898/911-923) - Ist er mit Carolus-Münzen und KRLS-Monogrammen lediglich ein nichtswürdiger Imitator Großkarls oder liefert er das**

## Urmuster für den Überimperator und die restlichen frühmittelalterlichen Karls-Kaiser?

Von Gunnar Heinsohn <http://www.lelcome.de/simplex.html>

### VI. Fazit

Karolus Simplex war keineswegs der schwächliche und verächtliche Betreiber einer „karolingischen Restauration“ [Ehlers 1985, 25]. Er litt auch nicht an einem „übersteigerte[n] Anspruch auf Herrschaft über alle Franken“ [Schneidmüller 1991, 970]. Aber in der Tat wirkt er kaiserlich, großmächtig und karolingisch. Da nun nichts dafür spricht, dass einer Imperator ist, zugleich aber in allem und jedem immer nur imitiert oder fälscht, ohne dass die direkten Zeitgenossen das merken, muss Simplex alle karolingischen Großleistungen zuerst erbracht haben. Er konnte die Vor-Karle nicht erwähnen, weil sie erst nach seinem Ableben erschaffen worden sind. Er konnte nicht etwas restaurieren oder nachahmen, das es vor ihm einfach nicht gegeben hat. Und weil es diese Dinge nicht gegeben hat, können die Archäologen für 300 direkt vor Simplex gesetzte Jahre auch keine Bauschichten finden. Er selbst also ist es, der - realhistorisch kurz nach 600 - aus den merowingischen Abgründen heraus ein karolingisches Großreich geschaffen hat. Nach einigen merowingischen rex Francorum-Königen ist allein Simplex - und eben nur nach seinem Namen Karl benennbar - karolingischer Herrscher über alle Franken mit diesem RF-Titel gewesen.

Die Münzen und sonstigen Artefakte für das karolingische Imperium sind also nicht deshalb

so verblüffend rar, weil ein tückisches Geschick den mediävistischen Archäologen immer und überall von neuem böse Streiche spielt, so dass sie gerade für diese Periode kaum etwas finden können. Die Funde müssen so selten sein, weil das Imperium nicht einhundsiebzig Jahre (von 751-921), sondern nur ein Jahrzehnt existiert hat. Das wird konventionell zwischen 911 und 921 datiert, was realhistorisch eben zehn durchaus imponierenden Jahren zu Beginn des 7. Jhs. entspricht. Die Merowinger wiederum erleben keinen fast 150 Jahre dauernden Absturz (von 600 bis 750) mit immer neuen Variationen derselben Verschwörungen, sondern erleben den Zenit ihrer Macht kurz nach 600. Und sehr

---

#### Merkwürdige Gemeinsamkeiten zwischen dem Frankenreich des 6./7. und des 9./10. Jahrhunderts

<i>Frankenreich im 6./7. Jh. der Spätmerowinger</i>	<i>Frankenreich im 9./10. Jh. der „Spät“-Karolinger</i>
Die Merowinger müssen in Paris Macht an die lokalen Grafen abtreten.	Graf von Paris wird König. Auch als Karl dann König wird, gewinnt er nicht die Pariser Königsgüter.
Germanisierung der römischen Verwaltung	Germanisierung der römischen Verwaltung
Rechtsrheinische Stämme sind widerborstig.	Rechtsrheinische Stämme sind widerborstig.
Arnulf mischt sich aus dem Osten ein.	Arnulf heißt der Mächtige aus dem Osten.
Nur kurzfristig kommt es zur Einigung von West- und Ostfranken gegen 613.	Nur kurzfristig kommt es zur Einheit von West- und Ostfranken gegen 911.
Böhmen fällt an Franken.	Franken ist in Böhmen stark.
Lothringen ist zwischen West und Ost umkämpft.	Lothringen geht hin und her und wird dann ganz an die Ostfranken („Deutschen“) verloren.

---

bald danach folgt der in keiner Weise simple Karolus, dem Pippin der Ältere (Urmuster Pippins des Jüngeren/Kurzen) das Feld bereitet sowie - per Münzreform - auch die Finanzen ordnet. Es ist dieser Franke, in dem die europäische Geschichte einen wirklich großen Karl hat, wenn auch keinen Überkaiser dieses Namens. Einen solchen gab es nie. Wenn die Mediävistik einmal zu den Sachen findet, dann wird sie Simplex rehabilitieren und guten Gewissens in neuer Kennzeichnung als Karl den Großen in die Bücher nehmen. Es muss kaum betont werden, dass all diese Befunde und Schlussfolgerungen schwerlich dazu taugen, Illigs These von 300 frühmittelalterlichen Phantomjahren zu erschüttern.

Prof. Dr. Dr. Gunnar Heinsohn, Adresse s. Impressum

# Invasion der Feinsinnigen

Noch vor 20 Jahren galten die Langobarden als üble Barbaren. Brescia rehabilitiert da

Waren die Langobarden wirklich so unkultiviert, wie die italienische Geschichtsschreibung lange glauben machte? Noch im Katalog der letzten großen Ausstellung 1978 in Mailand hieß es: „Mit der fürchterlichen Invasion der Langobarden gehen auch die letzten Lichter der Romanität aus. Der unverwundlichste Germanismus scheint jeden Ausdruck organisierten Lebens zu beherrschen. Traumatisch und elend beginnt jetzt das Mittelalter“.

War es wirklich so elend und traumatisch? Oder zeigt nicht vielmehr die Masse der erhaltenen Schmuckstücke, Münzen, Fresken, Steinreliefs, Miniaturen und Elfenbeinarbeiten, dass in Italien nach einer kurzen und ganz sicherlich auch willkürlichen Eroberungsphase wieder Gesetz, Recht und Sitte herrschten. Prozesse der Anpassung erzeugen Ansätze für eine neue Kultur und eine Zivilisation, die immerhin derjenigen des sie erobernden Frankenreiches weit überlegen ist.

Brescia widerlegt das Negativ-Image durch eine Ausstellung im Kloster von Santa Giulia, die mehr als 800 Kulturzeugnisse von hohem Rang versammelt. So ändern sich die Zeiten selbst für die Vergangenheit eines Volkes, wenn der kulturpolitische Wind sich dreht. Dieses Volk, das sich in seiner Frühzeit auch einmal in der Gegend von Hannover aufgehalten hatte, fiel

am Ende der Völkerwanderung in Italien ein. Mehr als 200 Jahre beherrschte es große Teile dieses Landes.

Dann erging es den Langobarden nicht anders als den Sachsen: Sie wurden von Karl dem Großen für sein mächtiges Frankenreich vereinnahmt. Stilisierten die Deutschen Wittekind und seine Sachsen zwischen Romantik und Kaiserreich zu Verteidigern ihrer höchsten völkischen Tugenden, so galten die Langobarden zeitgleich im jungen italienischen Nationalstaat als üble, hergelaufene germanische Barbaren.

Das finstere Mittelalter kommt demnach erst viel später: nämlich mit dem Zerfall des Frankenreiches und als se-

**>> Weitere Kunstmarktberichte auf den Seiten „Themen und Trends“ im Hauptblatt**

kundäre Auswirkung über den nördlichen und mittleren Teil Italiens, während im Süden Langobardenfürsten neben Arabern und Byzantinern weiterherrschen.

Schon das Kloster Santa Giulia als Ausstellungsort ist stolzes Herzeigobjekt für die andere Geschichtsversion.

Der Langobardenkönig Desiderius, Widersacher Karls des Großen, hat diese weitläufige Anlage bauen lassen. Die bei der Restaurierung entdeckten Fresken sind nach teilweiser Restaurierung erstmals öffentlich ausgestellt. Desiderius hatte das Kloster in Brescia zu einem persönlichen Machtzentrum ausbauen lassen. Ihm stand dabei Ravenna vor Augen, die eben von ihm eroberte Hauptstadt der Ostgoten. Die bewundernswerten Säulen und Kapitelle ließ er praktischerweise gleich von Ravenna herholen.

Was die Kuratoren Carlo Bertelli aus Mailand und Gian Pietro Brogiolo, Ausgrabungschef in Brescia, unter dem Präsidium von Jacques Le Goff aus 170 Sammlungen der Welt, darunter 60 außerhalb Italiens, zusammengetragen haben, ist in dieser Weise nicht wiederholbar. Der Versicherungswert der Ausstellung von 300 Millionen DM ist ein Hinweis darauf, dass es sich keineswegs um armselige Relikte einer Barbarenhorde handelt.

Die Langobarden-Schau von Brescia muss vielmehr als glänzender Kontrapunkt der bedeutenden Paderborner Ausstellung über Karl den Großen im letzten Sommer gesehen werden. Diese wiederum bildet im Verein mit drei anderen Schauen in Barcelona, York und Split den Kranz der europäischen Gedenkausstellungen anlässlich der Kaiserkrönung Karls des Großen im

## 8 Museo di S.Giulia, la mostra Il Futuro dei Longobardi - Brescia Home Page

(Die Sezessionsbestrebungen der ökonomisch florierenden Regionen von ihren jeweiligen Nationalstaaten nehmen weltweit zu. Sie verweisen auf Veränderungen der Expansion des Kapitals im geographischen Raum. Was an anderer Stelle behandelt wird.)

<http://www.mostresantagiulia.it/longobardi/>

is germanische Volk.



Fotos: Museum (2)

Jahre 800 und der Geburtsstunde Europas. Merkwürdig ist nur: Frankreich fehlt in diesem Reigen.

War Paderborn laut Bertelli „die Ausstellung des wieder vereinten Deutschlands“, so stärkt jetzt Brescia der nach Europa schauenden, föderalistisch-modern gesinnten Richtung Italiens den Rücken. „Das ist eine Aufwertung unserer Ahnen, denn viele unserer großen Familien in Brescia leiten sich von den Langobarden ab“, tönte es bei der Pressekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung stolz vom Rednertisch. „Alle europäischen Völker haben damals zusam-



Ihre Mäntel fixierten sie auf den Schultern mit schweren, aus Silber gegossenen Bogenfibeln (li.), und ihren Toten gaben sie kostbar vergoldete Einlegearbeiten mit ins Grab.

mengetragen, was zu einer neuen gemeinsamen Kultur führte“.

Nach den dargestellten Funden zu urteilen, verfügte dabei allerdings die mit Arabern und Byzantinern in Kontakt stehende langobardische Welt am Rande des Frankenreiches über die besseren Münzen. Hier wurden Goldstücke geprägt – im Frankenreich lief nur Silbergeld um.

Im südtalitanischen Langobardenkloster San Vincenzo am Voltorno arbeitete eine Werkstatt für Emailschmuck, der bis nach Westfalen verbreitet wurde. Und die in Oldenburg ge-

fundene und ebenfalls in Brescia ausgestellte Prunkfibula, eine der ersten fränkischen Emailarbeiten, geht wahrscheinlich auf Mailänder Anregungen zurück.

Die Langobarden schrieben ab dem 7. Jahrhundert Rechtsgrundsätze fest, in die außer dem germanischen Recht auch die bei den Unterlegenen geltenden römischen Rechtsregeln aufgenommen wurden. Eine eigene langobardische Minuskelschrift galt bis lange nach der fränkischen Eroberung in Süditalien und an der Adriaküste des Balkans. Bei den Handschriften sind die Beispiele aus dem religiösen Bereich am schönsten verziert.

Die Langobarden errichteten in Italien zahlreiche Steinbauten. Ihre Reliefkunst brachte Meisterwerke hervor, von denen Beispiele aus der Hauptstadt Pavia, aus Mailand, aus der Toskana, Verona, Friaul, Mittel- und Süditalien glänzen. Der Goldschmuck ist wie bei vielen Völkern barbarischen Ursprungs reich, von der Miniaturarbeit bis zum riesenhaften Vortragekreuz des Königs Desiderius.

Doch nicht nur in der Goldschmiedekunst waren die Langobarden Meister. Auch im Elfenbein- und Steinrelief wächst ihre Formensprache aus dem germanischen Tierstil in eine mit römischen und byzantinischen Elementen spielende europäische Dimension.

Friedhelm Gröteke

>> „Die Zukunft der Langobarden“ (Il Futuro dei Longobardi) Kloster (bis 20.9) und Museum Santa Giulia, Brescia (bis 19.11.) Di. - So. 10 - 20 Uhr Fr. bis 22 Uhr Ab 23. September Di. - So. 9 - 19 Uhr Fr. bis 21 Uhr Katalog Skira 130 000 Lire [www.ilongobardi.it](http://www.ilongobardi.it)

9 **Bizantini, Croati, Carolingi** <http://www.ilingobardi.it/bizantini/index.html>

10 Diese knüpfen an die Gedankengänge an, wie sie in beiden nachfolgenden Beiträgen zur Diskussion gestellt wurden: **Über den 3. Anlauf Deutschlands zur Weltmacht -**

<http://www.mxks.de/files/ag/UeberDen3Anlauf.mai06.pdf>

**Beitrag zur Diskussion über die tendenzielle Entwicklung der nationalen Gesamtkapitale** <http://www.mxks.de/files/ag/global06n.html>

11 Newsletter vom 16.02.2007 - **Logik der Dekomposition**

MADRID/PARIS/LONDON/BERLIN (Eigener Bericht) - Die von Berlin und Washington forcierte Abspaltung des Kosovo ruft Befürchtungen vor Sezessionsbewegungen in ganz Europa hervor. Sollte es zu einer forcierten Ausgründung des Kosovo kommen, um der serbischen Provinz Eigenstaatlichkeit zu verleihen, werde man anderswo ähnlich vorgehen, drohen völkische Organisationen unter Hinweis auf das "Selbstbestimmungsrecht". Betroffen sind unter anderem Spanien, Frankreich, Griechenland sowie Großbritannien. Insbesondere spanische Gruppierungen, die sich als "Basken" verstehen, streben die Auflösung des Zentralstaates an und beanspruchen Hoheitsrechte auch auf französischem Territorium. Durch Zerschlagung der französischen Republik in völkische Parzellen soll ein einheitliches "Baskenland" entstehen. Um die territoriale Einheit Spaniens zu wahren, laufen konservative Kreise in Madrid gegen die Abspaltung des Kosovo Sturm. Die Folgen der Kosovo-Sezession werden Berlin angelastet. Vorfeldorganisationen der deutschen Außenpolitik stehen mit den völkischen Autonomisten in direktem Kontakt. In Paris weisen Kritiker auf die langjährige deutsche Zuarbeit für französische Separatisten hin, die mit Dezentralisierungsprojekten, grenzübergreifenden Euroregionen und der Förderung sogenannter Regionalkulturen den Nährboden für entschlossene Autonomieforderungen geschaffen hat. Die Abspaltung des Kosovo ist der "Einstieg in die Logik der Dekomposition der europäischen Staaten" und läuft letztlich auf eine Chaotisierung des internationalen Völkerrechts hinaus, warnt der französische Politikwissenschaftler Dr. Pierre Hillard im Gespräch mit dieser Redaktion. Mehr: <http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/56747>

12 Eingangszitat der Rezension von ankl in *archäologisch* vom 17. 12.2003 des Katalogs: Alfried Wiczorek u. Hans-Martin Hinz (Hrsg.): **Europas Mitte um 1000** Katalog zur 27. Europaratsausstellung 2000 – 2002 - Theiss Verlag, Stuttgart 2000, 3 Bände, 1543 S., ISBN 3-8062-1545-6

13 **Otto der Große, Magdeburg und Europa** [eine Ausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg vom 27. August-2. Dezember 2001; Katalog der 27. Ausstellung des Europarates und Landesausstellung Sachsen-Anhalt], 2 Bde., Mainz 2001

<http://www.ottodergrosse.de/>

Zu den Zitaten der Ottonen- wie Heinrich-Ausstellungen: [http://www.susas.de/MA1\\_5.htm](http://www.susas.de/MA1_5.htm)

14 Dies fällt sofort auf, wenn man die Liste der bisherigen Europaratsausstellungen ansieht. Sie werden seit 1954 inszeniert und bis 2006 umfassen sie 29 Ausstellungen. In keinem Land Europas muss so tief in die feudale Leichengruft gegriffen werden, um sich in den rechten Glanz der Geschichte zu rücken. In den westeuropäischen Nationen gibt es dagegen eine eigenständige Geschichte des Bürgertums. Hierin sind die bürgerlichen Freiheiten als Errungenschaften selbstbewusst in Stellung gebracht gegen vormoderne feudale Verhältnisse. Der Ausstellungsglanz dieser Vorbilder fällt auf den Normalbürger zurück. Hierzu passt wie die Faust aufs Auge, dass die offizielle staatliche Geschichtsschreibung des deutschen Widerstands gegen den Nationalsozialismus eine Handvoll Kommissköpfe des preußischen Landadels mythisch überhöht und die Zehntausende der arbeitenden Klasse in

irgendwelchen archivierten Druckwerken bürokratisch auflistet. Wahrscheinlich sind die Deutschen sogar noch stolz im Anblick ritueller Inszenierungen des Adels durch die Bonner und Berliner Republik – kein Wunder bei den Millionenaufgaben der Klatschspalten inszenierter europäischer Adels-Industrie, welche von den deutschen Müttern verschlungen werden.

15 [http://www.dasheiligereich.de/neu/11\\_allgemeines.html](http://www.dasheiligereich.de/neu/11_allgemeines.html)

16 [http://www.dasheiligereich.de/neu/17\\_habsburger.html](http://www.dasheiligereich.de/neu/17_habsburger.html)

17 Das wundervoll bibliophil gestaltete Buch **IN TYRANNOS** von Kossok und sein Inhalt tröstet beispielhaft über manche Bornierungen der DDR hinweg.

<http://www.mxks.de/files/kommunism/Kossok.FrBuergRev.html>

18 Newsletter vom 29.08.2006 - **Überstaatliche Ordnung**

BERLIN/MAGDEBURG/WEIMAR (Eigener Bericht) - Das europaweite deutsche Reich mittelalterlichen Zuschnitts kann als Modell für den Zusammenschluss der heutigen EU-Staaten gelten. Dies erklärt der Berliner Staatsminister für Kultur, Bernd Neumann. Demnach offenbare erst die Erinnerung an das Heilige Römische Reich deutscher Nation die "innere, historische Folgerichtigkeit" von Gründung und stetiger Erweiterung der EU. Die Äußerungen bereiten die Berliner Feiern zum 50. Jahrestag der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) vor, zu denen Bundeskanzlerin Merkel den deutschen Papst Joseph Ratzinger eingeladen hat. Ratzinger ist engagierter Befürworter der "Reichsidee" und soll in der deutschen Hauptstadt über die "geistigen Grundlagen" Europas sprechen. Die Regierungsoffensive zur Revitalisierung der Reichsidee unterstreicht den deutschen Führungsanspruch in der EU und bestätigt Befürchtungen in Frankreich, Großbritannien und fast sämtlichen Staaten Osteuropas. Teile der deutschen Eliten warnen vor einer allzu offenen deutschen Hegemonialpolitik. Mehr:

<http://www.german-foreign-policy.com/de/fulltext/56480>

19 [http://www.dhm.de/ausstellungen/heiliges-roemisches-reich/katalog\\_band1.html](http://www.dhm.de/ausstellungen/heiliges-roemisches-reich/katalog_band1.html)

20 [http://www.dhm.de/ausstellungen/heiliges-roemisches-reich/katalog\\_band2.html](http://www.dhm.de/ausstellungen/heiliges-roemisches-reich/katalog_band2.html)

21 Newsletter vom 21.06.2005 **Heiliges Reich**

Angesichts der Krise der EU wird in Deutschland die Forderung lauter, Europa solle sich bei seiner Einigung nicht am Modell des Nationalstaats, sondern am alten "Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation" (962-1806) orientieren.

Bereits der zum neuen Papst gewählte deutsche Kardinal Ratzinger empfahl den Mythos vom "Heiligen Römischen Reich", das sich in "deutscher Nation" verewigt habe, als Gründungslegende der EU. Nun lässt die einflussreiche Frankfurter Allgemeine Zeitung ihren Autor Dan Diner, Professor an der Universität Leipzig, darlegen, die Krise der europäischen Formierung liege darin begründet, dass versucht wurde, Europa "nach dem Modell des Nationalstaats" zu errichten. Diner erinnert an die "glühenden Europäer" und "Männer der ersten Stunde", nämlich den deutschen Bundeskanzler Adenauer, den italienischen Regierungschef De Gasperi und den im deutschen Elsass aufgewachsenen und im kaiserlichen deutschen Heer während des Ersten Weltkrieges dienenden späteren französischen Außenminister Robert Schuman. Sie seien keineswegs aus den Zentren ihrer Nationalstaaten hervorgegangen, sondern aus "national wenig geprägten Grenzregionen": "Wenn diese älteren Herren (...) über Europa verhandelten, dann sprachen sie miteinander deutsch." "Europa" allein sei kein traditioneller Wert, es verkörpere "keine politische Tugend, für die man sich

schlagen oder zumindest etwas riskieren würde". Auch Diner plädiert daher für die Orientierung am 1806 von Napoleon aufgelösten "Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation" und regt an, die "konsultativen Institutionen dieses vormodernen Verbandes" als Vorlage zu betrachten. Die Geschichte des untergegangenen deutschen Reiches wird unterdessen mit einer kulturhistorischen Großausstellung in mehreren deutschen Städten gewürdigt. Im kommenden Jahr wird mit umfangreichen Programmen an das Ende des "Heiligen Reiches" (962-1806) vor 200 Jahren erinnert.

s. auch **Reichwerdung** und **Habemus Europam** sowie **Gründungsväter** und **Daseinsvorsorge**

Quellen:

Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation 962-1806; [www.dasheiligereich.de](http://www.dasheiligereich.de)

Die EU darf kein volkseigener Betrieb sein; Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung 19.06.2005 - mehr: <http://www.german-foreign-policy.com>

22 Das spanische Weltreich unter Philipp II. aus Manfred Kossok, IN TYRANNOS  
<http://www.mxks.de/files/kommunism/Kossok.FrBuergRev.html>

Der Name »Odessa« steht für eines der irritierendsten Kapitel der Nachkriegsgeschichte: die massenhafte Flucht namhafter NS-Kriegsverbrecher – unter ihnen Adolf Eichmann, Klaus Barbie und Josef Mengele –, die sich mithilfe eines hoch organisierten Netzwerkes der Gerichtsbarkeit entziehen konnten.

Der argentinische Historiker und Journalist Uki Goni hat auf der Basis langjähriger Recherchen in US-amerikanischen, argentinischen und europäischen Archiven bisher unbekanntes Quellen erschlossen und durch 200 Zeitzeugeninterviews untermauert. Seine umfassende Untersuchung zeichnet nach, auf welchen – »Ratlines« genannten – Fluchtrouten und mithilfe welcher staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen es Tausenden von Nazis, Ustascha-Faschisten und Vertretern anderer europäischer Kollaborationsregime gelang, nach Lateinamerika zu entkommen.

Gonis Standardwerk legt erstmals den Blick auf das gesamte Panorama dieser komplexen Operation frei. Hauptaufnahmeland und zentrale Drehscheibe war das Argentinien unter Juan Domingo Perón. Die Fluchthilfeorganisation verfügte über Basen in Skandinavien, Spanien und Italien, aktive Hilfe leisteten Schweizer Behörden – und im Vatikan liefen alle Fäden zusammen.

23 Weltweit gingen seit 8000 Jahren sämtliche Religionsgemeinschaften als ideologische Organisationen der Kasten- und Klassengesellschaften den reaktionärsten Regimes bei der Ausrottung ihrer Widersacher tatkräftig zur Hand – wenn sie nicht selbst sogar theokratische Herrschaftsgewalt innehatten. Die enge Kooperation des Vatikans und des Faschismus des 20. sten Jahrhunderts stehe exemplarisch hierfür – erarbeitet in: **Uki Goni, Odessa** (Erstveröffentlichung in Englisch 2002 – in Deutsch 2006, 2. Aufl. 2007 bei Assoziation A)

24 Newsletter vom 21.04.2005

**Habemus Europam**  
VATIKANSTADT/MÜNCHEN  
(Eigener Bericht)

Das neue Oberhaupt der katholischen Kirche preist Europa als „christliche(s) Abendland“ und sieht an den Quellen der heutigen EU eine „gemeinsame Reichsidee“ wirken.

Erneuerer dieser Idee sei der in Aachen residierende „Karl der Große“ gewesen, dem in der Nachkriegszeit des 20. Jahrhunderts der deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer folgte, verkündet der Heilige Vater. Dem aus Bayern stammenden Papst wird von zahlreichen Deutschen zugearbeitet, die „Schlüsselbehörden der Kurie“ besetzen. Wegen des germanozentrischen Papsttums und seiner offenkundigen Nähe zu ultranationalistischen Kreisen kommt es zu besorgten Nachfragen katholischer Laien und internationaler Kritiker. Sie verweisen auf die Lebensgeschichte des neuen Kirchenoberhauptes. Joseph Ratzinger war als deutscher Flakhelfer für den NS-Rüstungsbetrieb BMW (Bayerische Motorenwerke) tätig, nahm Besatzungsaufgaben in Ungarn wahr und wurde später des „theologischen Antisemitismus“ verdächtigt. Prominente Berliner Politiker rufen ihre Landsleute dazu auf, für den deutschen Papst „Stolz“ zu empfinden.



Wie es in selbstbewussten deutschen Presseberichten heißt, „üben Bischöfe und Kardinäle aus der Bundesrepublik“ im Vatikan „mehr Macht aus denn je“. An „wichtigen Schaltpositionen sind sie überproportional stark vertreten“, schreibt das Hamburger Abendblatt und belegt diese Feststellung mit den Einflussämtern von Walter Brandmüller („Chef-Historiker des Vatikan“), Kardinal Walter Kasper und Erzbischof Paul Josef Cordes.1) In einem Interview, das deutsche Medien unmittelbar nach der Papstwahl ausstrahlten, betonte Cordes, die Wahl des deutschen Papstes hebe die Bedeutung Europas im Universum der katholischen Weltkirche hervor.

### **Heilig**

Die auf den europäischen Kontinent verengte Sicht, deren Ursprung der Mythos vom „Heiligen Römischen Reich“ ist, das sich in „deutscher Nation“ verewigt habe, empfiehlt der neue Papst als Gründungslegende der EU. Demnach handelten der erste deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer und sein italienischer Amtskollege de Gasperi als Vollstrecker der mittelalterlichen Franken.2) De Gasperi war Kollaborateur Mussolinis, anschließend Frontmann amerikanischer Geheimdienste und betrieb in den 1950er Jahren die Militarisierung Westeuropas im Rahmen der NATO.3) Als weiteren Ahnvater des neuen Europa benennt Joseph Ratzinger den Nachkriegspolitiker Robert Schumann, der 1913 als Organisationsleiter des 60. deutschen Katholikentags fungierte. Schumann ist Kandidat der Seligsprechung des Heiligen Stuhls. Leiter der römischen Selig- und Heiligsprechungskongregation ist der deutsche Jesuitenpater Peter Gumpel. Unter Ratzinger (Benedikt XVI.) und Gumpel steht die Kanonisierung Robert Schumanns auf der päpstlichen Tagesordnung.

### **Unmöglich**

In die Kompetenz des Deutschen Gumpel fällt auch das Urteil über den früheren Nuntius des Heiligen Stuhls in Berlin, den späteren Papst Pius XII. Dem begeisterten Freund deutscher Kultur wird seit 40 Jahren vorgeworfen, trotz genauer Kenntnis der NS-Vernichtungspraktiken konkrete Maßnahmen unterlassen zu haben, die den deutschen Rassenmord hätten behindern können. Gegen diesen Vorwurf wird Pius XII. von der heutigen Seligsprechungskongregation unter Peter Gumpel vehement verteidigt. Anklänge an Pius XII. („Hitler-Papst“ 4)) zeige auch Joseph Ratzinger, heißt es bei kritischen Beobachtern der Kurienkarriere des neuen Kirchenoberhauptes. So habe Ratzinger 1987 behauptet, „das jüdische Schrifttum und die jüdische Geschichte erfüllten sich ausschließlich in der Gestalt von Jesus Christus“, also nur in der christlichen Glaubensstradition.5) Ratzinger leugnet das eigene Vermögen, gegen die NS-Verfolgung seiner deutschen Mitbürger tätig werden zu können, als er Zeuge antisemitischer und anti-sozialistischer Ausschreitungen wurde. Leider sei es „absolut“ unmöglich gewesen, Widerstand zu leisten, rechtfertigte Ratzinger sein Verhalten.6) In der NS-Zeit haben zahlreiche Katholiken ihre Opposition gegen das NS-Regime und den deutschen Militarismus mit dem Leben bezahlt, so der Allgäuer Bauernjunge und Glaubensspazifist Michael Lerscher, der 1940 enthauptet wurde.7)

### **Europamesse**

Ratzingers historische Eingebungen und politische Perspektiven entsprechen Segmenten des ultranationalistischen Spektrums der deutschen Außenpolitik. So wird das politische Wirken des heutigen Papstes von der deutschen Paneuropa-Union (PEU) in Anspruch genommen, die ihren Europa-Wahlkampf des Jahres 1979 mit Hilfe von Ratzinger gewonnen haben will. Der damalige Kardinal hatte im Münchener Liebfrauentum eine „Europamesse“ zelebriert, der „die größte Europawahlkundgebung auf dem europäischen Kontinent“ folgte, heißt es bei der PEU.8) Wie Ratzinger und die PEU glauben auch einflussreiche Kreise im Ideenumfeld des deutschen Rechtsextremismus an das „Heilige Römische Reich“, das in der EU fortlebe und zu einem staatenübergreifenden Block christlich-germanischer Provenienz zusammengeschweißt werden müsse. Diesen deutschen Positionen, die im Europäischen Parlament zahlreich vertreten sind 9), verhilft die Papstwahl zu erheblichem Auftrieb.

1) Deutscher Einfluß im Vatikan; Hamburger Abendblatt 07.04.2005

- 2) Joseph Cardinal Ratzinger: Europa. Seine geistigen Grundlagen gestern, heute, morgen;  
[www.bayern.de](http://www.bayern.de)
- 3) s. dazu Gründungsväter
- 4) Deutscher Einfluß im Vatikan; Hamburger Abendblatt 07.04.2005
- 5) Cardinal Ratzinger Divides Germans; New York Times 15.04.2005
- 6) Papal hopeful is a former Hitler Youth; The Sunday Times 17.04.2005
- 7) Jakob Knab: Das Lächeln des Esels, Blöcktach, 1987
- 8) Bernd Posselt: 80 Jahre Paneuropa. Eckstein einer neuen Weltordnung;  
[www.ronsperg.de/Coudenhove3.htm](http://www.ronsperg.de/Coudenhove3.htm)
- 9) Insbesondere über die der Paneuropa-Union angehörenden Europaparlamentarier; s. auch Hintergrundbericht: Die Paneuropa-Union  
<http://www.german-foreign-policy.com>

25 Ratzinger wagt sich als erster Papst seit den 60er Jahren aus der Deckung – was den ALLEIVERTRETUNGSANSPRUCH der Katholischen Kirche angeht. Der Reaktionär Woityla beseitigte parallel zur konterrevolutionären Wende der Reagan/Thatcher-Ära stückweise die fortschrittlichen Reformelemente des XXII. Vatikanischen Konzils (1960 - 1965) der Ära Johannes XXIII. Ratzinger als sein Großinquisitor zerstörte das Netzwerk der Befreiungstheologie Süd-/Mittelamerikas, sowohl den Klerus an der Basis wie eine ganze Reihe Bischhöfe/Kardinäle. Sie maßregelten den liberalen Kurs der Niederländischen katholische Kirche, die dortigen wie auch brd-igen Basisbewegungen. Gegen den empörten Widerstand weiter rheinischer Kleruskreise und Laienorganisationen setzten sie von oben den Ostberliner Reaktionär Meisner als Kardinal des Erzbistums Köln ein. Sie belegten u.a. Hans Küng und Eugen Drewermann mit Lehrverbot. Sie unterbanden gegen den Mehrheitswillen der deutschen Bischöfe deren gedeckte Beratungsstellen für Schwangere. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Den ganzen Zeitraum über schwiegen sie sich aus über die Wahnvorstellungen des Alleinvertretungsanspruchs ihres Fundamentalismus. Anzeichen, dass sie davon kein Jota abwichen, gab es zur genüge. So verweigerten sie ihrem Klerus strikt, in ökumenischen Gottesfeiern mit den Evangelischen Kirchen zusammen zu wirken. Die ganze religiöse Welt wusste jedoch im Grunde, dass dieses Papsttum seine Gottesauslegung als *Einzig Wahrhaft Religion* betrachtet und alle anderen Religionen Götzendienst betreiben bzw. häretisch sind.

Nun endlich hat der Dogmentheologie-Professor a.d. seine perverse Katze aus dem Sack gelassen. Und alle Ungläubigen der letzten Endschlacht des Kapitalismus müssen mit diesem Ratzinger rechnen, der eben gerade mit der Widerzulassung der lateinischen Liturgie seine Verbundenheit mit der in Frankreich ideologie-mächtigen rechtskatholischen Lefevre-Strömung betont.

26 Wahnsinn – die Super-Kreationisten-Sippe der Welt erklärt sich im Jahre 2007 des Herrn zum Vernunft-Monopolist! Treu dem deutschen Wesen: Was Vernunft ist, bestimme ich! Wie Göring es sagte: Wer Jude ist, bestimme ich! Zu dieser krankhaften Anmaßung des Popen sei nachstehend ein Artikel zitiert aus [www.netzeitung.de](http://www.netzeitung.de). Diese lesenswerte Online-Zeitung fördert unter dem Stichwort RATZINGER einiges zu Tage. So wird in einem Interview mit Kurt Flasch am 30.11.2006 der klassische Islam als Hort der Vernunft und die damalige mittelalterliche katholische Kirche als wütende antiwissenschaftliche Finsternis gerade gerückt.

**Was Vernunft ist, bestimme ich** 20. Sep 2006 07:29, ergänzt 07:30

**Das Problem an der Regensburger Vorlesung des Papstes ist nicht ein jahrhundertealtes Zitat. Bedenklich ist, dass er auf die Vernunft, die er anderen abspricht, ein Monopol beansprucht.**

Von Christoph Fleischmann

Viele Moslems haben sich darüber aufgeregt, dass der Papst in seiner Regensburger Vorlesung die Vernunft für das Christentum reklamiert hat und den Islam unter den Generalverdacht gestellt hat, dass er einen unvernünftigen, willkürlichen Gott predige und deswegen zu Heiligen Kriegen neige.

Zumindest die intelligenteren der Moslems haben sich darüber echauffiert und nicht darüber, dass Papst Benedikt ein Zitat des byzantinischen Königs Manuel II. benutzt hat. Das anschließende Bedauern des Papstes galt allerdings nur dem falsch verstandenen Zitat und eben nicht der – möglicherweise richtig verstandenen – Frontstellung, die der Pontifex eröffnet hat.

### **Aufklärung ist griechische Metaphysik**

In den deutschen Medien wurde dem Papst aber höchstens Ungeschicklichkeit attestiert, und den Moslems pawlowsche Reflexe. Ansonsten sollten es die Moslems doch bitte genauso wie der Papst mit der Vernunft halten. Was aber versteht der «Gelehrten-Papst» unter Vernunft und Aufklärung?

Um es vorweg zu sagen: Nicht dasselbe, was der common sense darunter versteht. Aufklärung ist für Benedikt in erster Linie die griechische Metaphysik. Das befindet jedenfalls der katholische Theologe Hermann Häring, der sich ausführlich mit der Theologie von Joseph Ratzinger beschäftigt hat.

### **Religion als Fortsetzung der Philosophie**

Die griechische Philosophie, besonders der Mittel- und Neuplatonismus, war in den ersten Jahrhunderten nach Christus die vorherrschende Philosophie, und sie hatte durchaus auch eine mythenkritische Stoßrichtung gegen die religiösen Kulte der damaligen Zeit. In diesem Sinne war sie aufklärend.

Das junge Christentum, so Ratzingers These, habe sich nun nicht als eine weitere Religion verstanden, sondern als konsequente Fortsetzung der «Philosophie» und damit in eine aufklärerische Tradition gestellt. Ob das wirklich bei allen oder nur den wichtigsten Vertretern des jungen Christentums so nachzuweisen ist, ist allerdings fraglich.

### **Gotteslehre auf den Begriff gebracht**

Unstrittig ist aber, dass die Ausformulierung der christlichen Glaubenslehren durch die kirchlichen Konzilien ab dem vierten Jahrhundert von der griechischen Philosophie maßgeblich beeinflusst ist: Das Eigentliche sind die jenseitigen Ideen, wobei der Rückschluss von der sichtbaren auf die unsichtbare Welt möglich ist.

In dieser Metaphysik fanden die Theologen der alten Kirche ein Instrumentarium, die Lehre von Gott und Christus auf den dogmatisch sicheren Begriff zu bringen – also etwa darauf, dass Gott drei Personen in einer vereint, und dass Christus eine menschliche und eine göttliche Natur hat.

### **Vielstimmige Bibel**

Ratzingers These ist nun, dass dies keinesfalls nur ein zeitbedingter Ausdruck der christlichen Botschaft ist, vielmehr sei bei der Hochzeit von griechischer Philosophie und Glaubensbotschaft der Glaube erst auf den gültigen, und man darf wohl sagen end-gültigen, Begriff gekommen. Umgekehrt sei die Vernunft in den Dogmen der Kirche zu Ihrer Vollendung gelangt.

Das erklärt die dreifache Frontstellung von Benedikt in seiner Regensburger Vorlesung: Einerseits gegen den Protestantismus, denn der will die Hochzeit von griechischer Metaphysik und christlicher Botschaft nicht als endgültig hinnehmen. Für den Protestantismus ist nur die Bibel letzte Autorität, die ist aber wesentlich vielstimmiger und unpräziser und damit interpretationsoffener als die sicheren Begriffe der Konzilsbeschlüsse.

### **Moslems wollen nicht unvernünftig sein**

Die zweite Front geht gegen die Aufklärung, wie wir sie kennen. Die wird von Benedikt zwar nicht in allen ihren Ergebnissen abgelehnt, wo sie aber dem Dogma entgegensteht, ist sie für ihn eben doch irregeleitete Vernunft. Besonders stößt er sich an Immanuel Kant, der den

Glauben auf den Bereich der praktischen Vernunft, also der Ethik, beschränkt wissen will und ihn für das Erkennen der Welt als unsachgemäß ablehnt. Dies, sagt Benedikt, sei eine unzulässige «Selbstbeschränkung der Vernunft».

Und die dritte Front ist dem Papst nun nach seiner Vorlesung um die Ohren geflogen: Die Moslems wehren sich gegen die Zuschreibung, einem unvernünftig und willkürlich handelnden Gott zu huldigen, nur weil sie ihn nicht dogmatisch sichergestellt und auf den letztgültigen Begriff gebracht haben.

### **Glaube und Vernunft**

Benedikt will die schiedlich-friedliche Trennung von Glaube und Vernunft nicht mitmachen: Hier das Reich des Glaubens, das mit Vernunft eben weder zu beweisen noch zu widerlegen ist; dort das wissenschaftliche Erkennen. Das erscheint ihm als Einfallstor des Relativismus, dann würde der Glaube der Subjektivität des Einzelnen anheim gestellt.

Man mag zugeben, dass es sicher kein Fortschritt ist, wenn Glaube und Vernunft sich überhaupt nicht mehr in Verbindung bringen lassen. Benedikt aber will Glaube und Vernunft auch nicht so zusammen bringen, dass die Dogmen immer wieder von der Vernunft gereinigt oder gar neu formuliert werden, auch wenn er von der Kritik durch die Vernunft spricht.

### **Wer hütet die Vernunft?**

Seine Offenheit für vernünftige Kritik bleibt zumindest ambivalent, da er die christlichen Dogmen eben als Vollendung und höchsten Ausdruck der Vernunft darstellt. Damit wird, um das mindeste zu sagen, ein zeitbedingter Ausdruck der Vernunft dem Fortschritt des Denkens gegenüber isoliert. Weitergedacht heißt das: Letztlich weiß der Glaubenshüter am Besten, was vernünftig ist, schließlich hat sich in seinem Dogma die Vernunft vollendet.

Wer aber versuche, den katholischen Glauben als (allein) vernunftgemäß auszugeben, der neige zum Totalitarismus. Das ist der Vorwurf des Philosophen Paolo Flores d'Arcais, mit dem Benedikt, als er noch Kardinal Ratzinger war, lebhaft diskutierte. Wenn die Anhänger anderer Religionen also zugleich auch als die Unvernünftigeren gelten, haben sie schlechte Karten.

### **Anspruch aufs Vernunftmonopol**

Schließlich müssen die Unvernünftigen um ihrer selbst und der anderen Willen per Gesetz zu einem Leben verpflichtet werden, das der Vernunft entspricht. So beansprucht die katholische Kirche für ihre moralischen Wertvorstellungen (z.B. bei Abtreibung und Gleichstellung von Homosexuellen) ein Vernunftmonopol und gesamtgesellschaftliche Gültigkeit. Flores d'Arcais fürchtet deswegen, «die Neigung, die eigenen Auffassungen aufzuzwingen, sobald sich die Möglichkeit dazu bietet».

Wenn dieses Thema mit auf die Tagesordnung käme, dann könnte der Dialog zwischen Muslimen und Christen, der ja die Gewaltfrage nicht ausklammern soll, wieder richtig spannend werden.

27 Ratzinger treibt auf allen Hochzeiten seinen ultra-reaktionären Kurs der Geschichtsrevision voran. In seiner Rede in Oswiecim (für die Doitschen Auschwitz) trifft sein Bannstrahl a lá Bellarminische Formel die Geschichts- und Sozialwissenschaften - er deliriert von „Gottes Geheimnis“ (siehe unten im Absatz ANNEKTIEREN).

Newsletter vom 30.05.2006 **Deutscher Sohn**

BERLIN/OSWIECIM/VATIKANSTADT

(Eigener Bericht) - In einer als empörend empfundenen Rede hat das Oberhaupt der katholischen Kirche, der deutsche Papst Benedikt XVI., die Mordtaten des nationalsozialistischen Deutschland einer "Schar von Verbrechern" zugeschrieben. Dieser "Schar" seien die Deutschen ausgeliefert gewesen und wurden "mißbraucht", behauptete der deutsche Papst bei einer Reise in das frühere Konzentrationslager Auschwitz. Die Äußerungen rufen internationalen Widerspruch hervor. Der deutsche Papst erwecke den Eindruck, er wolle seine Landsleute von jeder Verantwortung freisprechen, heißt es in der

französischen Presse. Die Selbstentschuldungen bleiben in der Bundesrepublik weitgehend unkritisiert und treffen auf das Einverständnis breiter Gesellschaftsgruppen. Während Ratzinger für die Masse der Deutschen ("unser Volk") historisches und göttliches Vergeben erbat, griff der Papst, ein früherer Besatzungssoldat im Dienst des NS-Regimes, seine damaligen Gegner der Anti-Hitler-Koalition in Auschwitz scharf an: Das "Blutopfer der russischen Soldaten" habe eine "Doppelbedeutung", da es "einer neuen Diktatur" gedient hätte, sagte Ratzinger. Ähnliche Thesen werden in der deutschen und internationalen Revisionisten-Szene vertreten. Sie gelten den Truppen, die das Konzentrationslager Auschwitz am 27. Januar 1945 befreiten und gemeinsam mit den Soldaten der Westmächte bis zur erfolgreichen Eroberung des Berliner Reichstags kämpften. Revisionistische Anklänge, die sich auch gegen die völkerrechtlichen Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens richten, hat Ratzinger bereits früher erkennen lassen.

Wie der deutsche Papst in der Gedenkstätte Auschwitz darlegte, versteht er sich als "Sohn des deutschen Volkes" [1], "Kind des deutschen Volkes" sowie als "Sohn des Volkes, über das eine Schar von Verbrechern (...) Macht gewonnen hatte". Die über den NS-Deutschen wirkende Macht der diffusen "Schar" machte "unser Volk zum Instrument", heißt es bei Ratzinger. Das volkliche "Instrument" sei lediglich "gebraucht und mißbraucht" worden, verkündete der deutsche Papst angesichts der millionenfachen Opfer von Kriegs- und Menschheitsverbrechen, an denen Millionen Deutsche beteiligt waren oder denen sie zugearbeitet haben.

### **Annektieren**

Ratzinger ermahnte seine Zuhörer, Urteile über die in Auschwitz greifbare Vergangenheit ("Gottes Geheimnis") möglichst zu unterlassen. Wer sich "zum Richter über (...) die Geschichte machen" wolle, "vergreife" sich, heißt es in dem Redetext. Wie die internationale Presse feststellt, hinderten diese Tabuisierungen des Täterumfeldes Ratzinger nicht, bei den Opfern urteilsfest vorzugehen. Der Papst habe in Auschwitz insbesondere katholische Christen geehrt und setze sich dem Verdacht aus, die "Shoah anektieren" zu wollen, schreibt "Le Monde". [2] Ratzingers Darstellungen der deutschen Massenverbrechen riskierten, dass sich Juden und Christen entfremden.

### **Quellen**

Ein merkwürdiges Verhältnis zur jüdischen Glaubenswelt haben Kritiker dem deutschen Papst mehrfach attestiert. So habe Ratzinger 1987 behauptet, "das jüdische Schrifttum und die jüdische Geschichte erfüllten sich ausschließlich in der Gestalt von Jesus Christus" [3], also nur in der christlichen Tradition. Der "theologische Antisemitismus" [4] des Ratzinger-Milieus wurzele in einer germanozentrischen Gedankenwelt des Mittelalters ("Heiliges Römisches Reich deutscher Nation") - Quellen, aus denen deutsche Ultrationalisten und Neonazis bis heute schöpfen.

### **Konstrukte**

Joseph Ratzinger war als deutscher Flakhelfer für den NS-Rüstungsbetrieb BMW (Bayerische Motorenwerke) tätig und nahm Besatzungsaufgaben in Ungarn wahr. Er leugnet das eigene Vermögen, gegen die NS-Verfolgung seiner deutschen Mitbürger tätig werden zu können, als er Zeuge antisemitischer und anti-sozialistischer Ausschreitungen wurde. Leider sei es "absolut" unmöglich gewesen, Widerstand zu leisten, rechtfertigt Ratzinger sein Verhalten. [5] Vor dem Hintergrund solcher Entschuldungen und Camouflagen verdienen die aktuellen Angriffe des deutschen Katholikenoberhauptes auf die sowjetischen Alliierten der Anti-Hitler-Koalition besondere Aufmerksamkeit. Ohne die etwa 30 Millionen Zivilopfer der UdSSR zu erwähnen, unterstellte der frühere deutsche Flakhelfer den "russischen Soldaten" ausgerechnet in Auschwitz, ihr Einsatz sei doppeldeutig gewesen - "während sie die Völker von der einen Diktatur befreiten", hätten sie "dieselben Völker einer neuen Diktatur" unterworfen. [6] Die Redepassage kann als weitgehende Gleichsetzung verstanden werden und passt in die ideologischen Konstrukte deutscher Revisionisten.

## **Angriff**

Die revisionistische Polit-Szene ist dem deutschen Papst nicht fremd. Bereits im ersten Jahr des Pontifikats hat Ratzinger zentralen Anliegen der deutschen "Vertriebenen"-Verbände in öffentlichen Stellungnahmen Geltung verschafft, insbesondere dem "Recht auf Heimat" und der Qualifizierung der Umsiedlung der Deutschen als "Unrecht". "Heimat" gehöre "zum Menschen und seiner Geschichte" und dürfe "daher niemandem gewaltsam genommen werden", heißt es in einem Grußwort des Papstes zu einer Großveranstaltung der deutschen Umgesiedelten ("Tag der Heimat") im August 2005.[7] Wie Ratzinger damals weiter verlaublich, richteten sich "Ideologien, die Vertreibungen (...) rechtfertigen, (...) gegen die Würde des Menschen" - ein offensichtlicher Angriff auf die Umsiedlung der Deutschen in Folge des Zweiten Weltkriegs, die im Potsdamer Abkommen völkerrechtlich verbindlich beschlossen wurde. Das Motto der damaligen Feierlichkeiten ("Vertreibung weltweit ächten") sei "daher ein Gebot der Menschlichkeit", erklärte der deutsche Papst.

## **Stoßrichtung**

Dem Grußwort zum "Tag der Heimat" folgte am 21. September 2005 eine gemeinsame Erklärung der Bischöfe Deutschlands und Polens, deren Veröffentlichung Beobachter mit langfristigen Überlegungen des Vatikan in Verbindung brachten. Darin warnten die katholischen Amtsträger angesichts zunehmenden Unmuts in der polnischen Bevölkerung gegen Gedenkstättenpläne und Entschädigungsforderungen deutscher Umgesiedelter vor einem "Ungeist des Aufrechnens". Wie es in der Erklärung weiter heißt, seien "Vertreibung und Verlust der Heimat" der Deutschen in Polen ab 1945 "Unrecht".[8] Dem Dokument wird angesichts des Einflusses, den die katholische Kirche in Polen besitzt, hohe Bedeutung zugeschrieben; seine Stoßrichtung entspricht Positionen, die sich gegen die europäische Nachkriegsordnung richten und auch von der Bundesregierung vertreten werden.[9]

[1] "Ich konnte unmöglich nicht hierherkommen". Die Ansprache des Papstes im früheren Vernichtungslager; Frankfurter Allgemeine Zeitung 29.05.2006

[2] Le pape à Auschwitz; Le Monde 29.05.2006

[3] Cardinal Ratzinger Divides Germans; New York Times 15.04.2005

[4] s. dazu Habemus Europam

[5] Papal hopeful is a former Hitler Youth; The Sunday Times 17.04.2005

[6] "Ich konnte unmöglich nicht hierherkommen". Die Ansprache des Papstes im früheren Vernichtungslager; Frankfurter Allgemeine Zeitung 29.05.2006

[7] Grußbotschaft von Papst Benedikt XVI. an die deutschen Heimatvertriebenen; Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen 08.08.2005

[8] Gemeinsame Erklärung der katholischen Bischofskonferenzen Deutschlands und Polens; KNA 28.09.2005

[9] s. dazu Hitler, Stalin, Churchill, Roosevelt, Aufgabe des ganzen Landes, Die Perspektive der Täter und "Zur Relativierung führen"

<http://www.german-foreign-policy.com>

28 Gibt man in der freiwilligen Enzyklopädie-Assoziation Wikipedia die Stichworte **Hermannsdenkmal** und **Varusschlacht** ein, so öffnet sich einem die ganze Misere der Identitätsbildung des deutschen Nationalbewusstseins, wie wir es vorher schon bei der germanophilen Reichsromantik anklingen ließen.

Zum 1838 begonnenen und 1875 vollendeten Bau des Hermannsdenkmals heisst es dort u.a.: „Der Bau ist vor dem Hintergrund der deutschen politischen Situation des 19. Jahrhunderts zu sehen. Unter dem Eindruck der Niederlagen gegen die Franzosen unter Napoleon Bonaparte und der politischen Zersplitterung Deutschlands begann man zunehmend die nationale Identität in der germanischen Vergangenheit zu suchen. Mit der zeitgenössischen Wertung Arminius' als ersten Einiger der „deutschen“ (eigentlich „germanischen“) Stämme, bot sich diese Figur an, zumal die Arminius-Figur seit seiner Entdeckung durch den Humanismus im

16. Jahrhundert im deutschen Sprachraum bekannt war. Die Errichtung nationaler Denkmäler wie etwa der Walhalla in der Nähe von Regensburg oder das die Germania darstellende Niederwalddenkmal bei Rudesheim am Rhein, die zwar meist klassizistischen Stiles waren, jedoch germanische Themen aufgriffen, sind ebenfalls ein Resultat dieser Identitätssuche.“

### „Die Varusschlacht und die deutsche Identität [Bearbeiten]

In der Frage, was die Identität der Deutschen ausmache, hat die Varusschlacht vom 16. bis Mitte des 20. Jahrhunderts eine große Rolle gespielt. Ausgangspunkt waren die wiederentdeckten Schriften des Tacitus (1455 die Germania, 1507 die Annalen). Das Lob des römischen Historikers auf die Germanen erlaubte vor allem in den Augen der deutschen Gelehrten des Humanismus, damit dem Vergleich mit den anderen großen Kulturnationen der Antike standzuhalten. So ordnete schon 1529 Ulrich von Hutten dem Cheruskerfürsten Arminius den Ehrenplatz als erster Vaterlandsverteidiger zu und stellte ihn neben die drei großen Feldherren der Antike – Alexander den Großen, Hannibal und Scipio den Älteren. Etwa gleichzeitig wurde der Name des Cheruskers erstmals eingedeutscht. „Wenn ich ein poet wer, so wolt ich den celebriren. Ich hab ihn von hertzen lib. Hat Hertzog Herman geheißen, ist her vber den Hartz gewesen“, sagte Martin Luther 1542 in einer Tischrede. Damit begann der Arminius-Kult in der deutschen Literatur, der sich über Daniel Casper von Lohenstein, Christoph Martin Wieland und Friedrich Gottlieb Klopstock bis zu Heinrich von Kleist und Christian Dietrich Grabbe erstreckte.

Der Dreißigjährige Krieg hatte ein wirtschaftlich schwaches und politisch zerstückeltes Deutschland zurückgelassen. In den Augen der Nachbarn – insbesondere der Franzosen – war Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert eine nation barbare; kulturunfähig, politisch zerrissen und ökonomisch rückständig. Die Varusschlacht war der – deutsche – Gegenbeweis dazu: Eine Nation, die sich einigt und mutig dem übermächtigen Eroberer entgegentritt und ihn – im Gegensatz zu den Franzosen, die mit Vercingetorix und der Schlacht bei Alesia unterlagen – vernichtend schlägt. Die deutsche Literatur vor allem des 18. Jahrhunderts widmete dem Cherusker Arminius, seinem Liebesdrama zu Thusnelda und seinem Befreiungskampf zahllose Opern und Theatertragödien. Johann Elias Schlegel schrieb über Arminius: „Du, Herman, hast gewählt, wie große Herzen wählen, Und liebest mehr, als dich, die Freyheit deutscher Seelen[25]“

Im Teutoburger Wald erinnert das Hermannsdenkmal an die Varusschlacht.

Kleist schrieb 1808 unter dem Eindruck der französischen Besatzung sein Drama „Hermannsschlacht“, das aufgrund seiner vaterländischen Tendenzen jedoch erst 1860 uraufgeführt wurde, dann aber zum nationalen Festspiel avancierte. Noch zu Beginn des Ersten Weltkriegs verlas man im Berliner Schillertheater zwischen den Akten dieses Dramas Siegesmeldungen von der französischen Front. Und Kaiser Wilhelm II. verkündete zu Beginn des Ersten Weltkriegs: „Noch nie ward Deutschland überwunden, wenn es einig war.“ Kleists Hermannsschlacht wurde auch von den Nationalsozialisten zur Untermauerung ihrer Ideen missbraucht. So wurde eine Aufführung des Harzer Bergtheaters von Thale im Jahre 1933 bezeichnet als:

„... die Aufführung des Freiheitsschauspiels von der Einigkeit und Macht der deutschen Stämme im Kampf gegen den römischen Unterdrücker und dem gerade in heutiger Zeit so symbolhaft wirkenden Ausklang der Wahl eines großen Mannes zum Führer der geeinten Nation.“

Im Jahr 1875 wurde das Hermannsdenkmal eingeweiht. Das sieben Meter lange Schwert trägt die Inschrift: „Deutsche Einigkeit meine Stärke – meine Stärke Deutschlands Macht“. Hinrich Seeba schrieb über dieses Denkmal:

„Der Cheruskerfürst ist, in Stein gemeißelt und im Teutoburger Wald aufgestellt, nur noch ein Denkmal, das nicht Deutschlands Größe am Anfang seiner germanischen Geschichte neun

Jahre nach Christi Geburt, sondern die Fixierung des 19. Jahrhunderts auf den Mythos der deutschen Identität dokumentiert.“

Auch Viktor von Scheffel bediente sich 1847 des Themas und machte sich in seinem populär gewordenen Lied „Als die Römer frech geworden...“, welches im Jahr der Denkmalseinweihung von Ludwig Teichgräber vertont wurde, die Deuschtümelei seiner Zeit zu eigen. Und selbst noch im ursprünglichen Text des Niedersachsenliedes (komponiert etwa 1926 von Herman Grote) wird der Sieg über die Römer heroisch dargestellt:

„Wo fiel'n die römischen Schergen?

Wo versank die welsche Brut?

In Niedersachsens Bergen,

An Niedersachsens Wut

Wer warf den römischen Adler

Nieder in den Sand?“

Einen Kontrapunkt zu der begeisterten Deuschtümelei setzte, wie so oft, Heinrich Heine.

Wenige Jahre nach dem Baubeginn des Hermannsdenkmals, zu dem auch er einen finanziellen Beitrag geleistet hatte („hab selber subskribieret“), zog er das nationale Pathos treffsicher ins Lächerliche:

„Das ist der Teutoburger Wald,

Den Tacitus beschrieben,

Das ist der klassische Morast,

Wo Varus steckengeblieben.

Hier schlug ihn der Cheruskerfürst,

Der Hermann, der edle Recke;

Die deutsche Nationalität,

Die siegte in diesem Drecke. ... “

– Deutschland. Ein Wintermärchen, cap. 11“

(Ende des Ausschnitts aus Wikipedia Stichwort: VARUSSCHLACHT)

29 Sehr zu empfehlen für ein Geschichtsverständnis Deutschlands ist die Lektüre:

**Georg Lukács, Über einige Eigentümlichkeiten der geschichtlichen Entwicklung Deutschlands – 1. Kapitel aus: Die Zerstörung der Vernunft**

<http://www.mxks.de/files/bibliothek/Lukacs.DieZerstoerungDerVernunft.I.html>